

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Quartalspreis bei unmittelbarer Abnahme 2½ Mark (1 Ehlr. 5 Sgr.), bei Bezug durch die preuss. Postanstalten 4 Mark (1 Ehlr. 10 Sgr.).  
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Rpf.,  
für die zweigespaltene Zeile Politschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Rpf.

N 66.

Halle, Freitag den 19. März  
Mit Beilagen.

1875.

## Telegraphische Depeschen.

**München, d. 17. März.** Der Kriegsminister v. Prankh wohnte dem heutigen Ministerrathe nicht bei. Dem Vernehmen nach sind bereits Verhandlungen wegen eines eventuellen Nachfolgers eingeleitet. Doch hält man es andererseits noch nicht für unmöglich, daß General v. Prankh auf seinem Posten verbleiben werde.

**Wien, d. 17. März.** Das Abgeordnetenhaus hat den aus der Initiative des Hauses hervorgegangenen Gesekentwurf über die Rechtsverhältnisse der Altathleten nach den Anträgen der Kommission ohne Veränderung in dritter Lesung genehmigt.

**Versailles, d. 16. März.** Der Deputirte Bolowski hat den Bericht über Kündigung der Anleihe Morgan der Nationalversammlung bereits vorgelegt.

**Versailles, d. 17. März.** Die Kommission zur Berathung über den Beginn und die Dauer der Ferien der Nationalversammlung tritt heute Nachmittag zusammen, um von dem Minister des Innern, Buffet, sich darüber Auskunft zu erbitten, zu welchem Zeitpunkt etwa das Preßgesetz und das Budget vorgelegt werden können. Von der Antwort wird abhängen, ob der Wiederbeginn der Berathungen auf den 3., 11 oder 18. Mai festgesetzt wird. Nachdem in der gestrigen Sitzung der Kommission der Deputirte Nolland darauf hingedeutet hatte, daß die Ansicht der Regierung darüber einzuholen sein werde, zu welchem Zeitpunkt die Auflösung der Nationalversammlung erfolgen werde, hat sich die Kommission einstimmig dahin geeinigt, zu erklären, daß der Nationalversammlung allein die Bestimmung hierüber zuzufehen.

**Paris, d. 16. März.** Die vom Herzog von Aubispreet-Pasquier heute an die Nationalversammlung gerichtete Ansprache wird als Antwort auf das ministerielle Programm angesehen und wurde ihrer liberalen Phrasen halber von der Linken mit lebhaftem Beifalle aufgenommen, während die gesammte Rechte stumm blieb. — Die Abtheilungen der National-Versammlung ernannten heute die Kommission der Prüfung des vom Deputirten Marlatre eingebrachten Verordnungsantrages. — Der Justiz-Minister Dufaure erklärte in seiner Abtheilung, die Regierung habe die Auflosungsfrage noch nicht beraten; er persönlich sei aber der Ansicht, daß die Neuwahlen der Deputirten im Oktober stattfinden sollten, da vorher noch verschiedene dringende Gesetze wie das neue Wahlgesez erledigt werden müßten. In dem neuen Preßgesez soll, wie die Regierung verlangt, ein Artikel figuriren, nach welchem die Beleidigungen fremder Souveräne der Kompetenz der Schwurgerichte entzogen und derjenigen der Zuchtpolizeigerichte überwiesen werden.

**Paris, d. 16. März.** Die Medioliquidation an der hiesigen Börse hat sich im Allgemeinen sehr glatt und leicht vollzogen. Was die Prolongationslässe anbetrifft, so waren die Reports bei einigen Kreditgesellschaften, die seit Anfang des Monats sehr erheblich gestiegen waren, anfangs sehr beträchtlich; im Laufe des Liquidationsgeschäftes sind dieselben indeß niedriger geworden. Für die übrigen Werthe waren die gegabten Reports nur mäßige und zwar im mittleren Durchschnitt für Franzosen 1, 67, für Lombarden 1, 12, für Italiener 0, 15; für Credit mobilier betrug der Report 67 Fres.

**Paris, d. 16. März.** Der heutige Geburtstag des kaiserlichen Prinzen ging unbemerkt vorüber; es wurden nur mehr Weichen auf den Straßen feilgeboten und verkauft als gewöhnlich. Die Pariser sind indessen, auch die nicht bonapartistisch gesinnten, von jeher große Blumenliebhaber gewesen. „Pays“ sagt, die Bonapartisten feierten den Tag in ihren Herzen und ihren Wohnungen, und Ordre beschränkt sich darauf, dem kaiserlichen Prinzen den Ausdruck seiner unveränderlichen Treue darzubieten. Die Bonapartisten scheinen also doch etwas behutsamer geworden zu sein.

**Madrid, d. 16. März.** Durch königliches Decret sind dem Herzoge von Montpensier die Grade, die derselbe früher in der Spanischen Armee inne hatte, sowie die Ehren und Auszeichnungen, die er früher besaß, wieder verliehen worden.

**Sar Sebastian, d. 16. März.** Die Karlisten haben nach hier eingegangenen Meldungen in einer Stärke von 9 Bataillonen einen nächsten Angriff auf die Redoute von Zubuagaray gemacht, sind aber nach einem zweitägigen Kampfe mit großen Verlusten zurückgeworfen.

**London, d. 16. März.** Unterhaus. Die Comitéberathung über die Bill, betreffend den Stellentausch in den Regimentern der Armee, wurde zu Ende geführt, die Bill wurde, obgleich Gladstone das Verfahren der Regierung sehr lebhaft angriff, unverändert angenommen.

**London, 17. März.** Der gestrige Geburtstag des Prinzen Louis Napoleon ist in Chislehurst in größter Eille begangen worden. Der Prinz, die Kaiserin, Prinz Lucian und der Herzog von Bassano wohnten einer stillen Messe bei.

**Belgrad, d. 17. März.** Zwei und sechzig Abgeordnete der Skupschina haben anlässlich der Revision der Verfassung einen Antrag eingebracht, dem zufolge der Fürst im Vereine mit der Skupschina den Thronerben bestimmen kann. Falls derselbe, ohne den Nachfolger vorher bestimmt zu haben, stirbt, soll der Nation das Recht zustehen, den Fürsten zu wählen. Jedoch soll die Familie des Fürsten Karageorgewich von der Wahl ausgeschlossen bleiben. Für die Berathung des Antrages soll die Dringlichkeit verlangt werden.

**Bukarest, d. 17. März.** In der Deputirtenkammer stand gestern die Budgetvorlage pro 1876 auf der Tagesordnung. Die Specialbudgets des Ministerrathes, des Justizministeriums, des Ministeriums des Innern und des Finanzministeriums wurden genehmigt.

**Konstantinopel, d. 16. März.** Die Banque ottomane hat ferneweit 2½ Millionen desjenigen Betrages der letzten Türkischen Anleihe übernommen, bezüglich dessen ihr das Optionsrecht zugestanden war. Zugleich werden von ihr Verhandlungen gepflogen, um eine Prolongation des Zeitpunktes zu erlangen, bis zu welchem ihr wegen der übrigen 5 Millionen das Optionsrecht zusteht.

**Rio, d. 16. März.** Der Kaiser hat heute die außerordentliche Sitzung der Kammer eröffnet. In der Thronrede wird der vortrefflichen Beziehungen der Regierung zu den auswärtigen Mächten und der erfolgten definitiven Regulirung der Grenze mit Paraguay, sowie der mit dem deutschen Reiche, Frankreich, Italien und Belgien abgeschlossenen Postverträge gedacht. — Ueber die religiöse Bewegung in einigen Theilen des Landes äußert sich die Thronrede dahin, daß in den vier nördlichen Provinzen des Landes Unruhestörungen vorgekommen seien, indem Bänden von Aufriehren, welche durch religiösen Fanatismus aufgeregt und von Vorurtheilen gegen den Gebrauch des neuem metrischen Gewichtes- und Maßsystems eingenommen gewesen seien, die Archive der Verwaltungsbehörden und die dort aufbewahrten Normalmaße und Gewichte zerstört hätten. Die Ordnung sei jedoch bald wiederhergestellt und die Bewegung durch den Beistand, welchen die wohlgesinnten Bürger den Behörden geleistet hätten, in kurzer Zeit unterdrückt worden.

## Zur Lage.

\* Bei den mannichfachen Erörterungen, welche in der letzten Zeit über das italienische Garantiegesetz und seine Wirkung in Bezug auf die amtliche Thätigkeit des Papstes stattgefunden haben, wird es nicht ohne Interesse sein, die beiden wesentlichen Artikel desselben kennen

zu lernen, welche der Bestimmung der angelegten Frage vorzuzuziehen sind. Es ist dies zunächst der Artikel 3 des Gesetzes, welcher die Stellung des heiligen Stuhls folgendermaßen deklarirt: „Die italienische Regierung gewährleistet dem Papste (souverain pontific) auf dem Territorium des Königreichs die Ehren eines Souveräns und sichert ihm außerdem alle diejenigen Ehrenvorrechte, welche ihm von den katholischen Souveränen zugestimmt werden.“ — In Bezug auf die Handlungen des heiligen Vaters trifft der Artikel 9 des Gesetzes folgende Disposition: „Der Papst ist vollkommen frei in Bezug auf die Erfüllung aller seiner geistlichen Funktionen und hat die Befugniß alle Akte seines geistlichen Berufs an die Thore der Basiliken und Kirchen Roms anschlagen zu lassen.“ — Aus dem letzten Artikel geht namentlich hervor, daß die Straflosigkeit der päpstlichen Handlungen doch nur innerhalb gewisser Grenzen zu verstehen ist. Eine Encyclica z. B. die gegen die Staatsgesetze verstößt, würde in Rom an den Kirchenthüren zwar strafrei bleiben, bei einer Veröffentlichung durch die Presse aber dem Strafgesetze unterworfen sein. Die in jenem Artikel enthaltene „Garantie“ also berührt in der That nur ganz locale Verhältnisse und kann für Niemand anders gefährlich werden, als für die Italiener selbst. Das römische Kabinet weigert sich deshalb anzuerkennen, daß es dem Papste, falls dieser die innere Ordnung oder die Sicherheit nach Außen bedrohen sollte, wehrlos gegenüber stehen würde. Es giebt die formelle Versicherung, daß sein Respekt vor dem heiligen Stuhle es nicht davon abhalten werde zu verhindern, daß der Boden Italiens zu einem Centrum für Intriguen und Verschwörungen gegen die Gesetze des Staats oder dessen Allirte werde. Im Uebrigen legt es entscheidenden Werth darauf, daß jeder Staat seine Beziehungen zum Vatican für sich regeln, um den Einfluß des Letzteren, soweit es möglich ist, unschädlich zu machen. Die Energie, welche die preussische Regierung in dieser Beziehung entwickelt, hat dem römischen Kabinet anscheinend die Ueberzeugung beigebracht, daß diese einseitige Regelung zu ihrer vollen Perfection gelangen werde. In diesem Sinne sollen die Erklärungen gehalten sein, welche vom Minister des Auswärtigen, Visconti-Venosta, Herrn von Kaudell gegenüber gemacht worden sind.

In den ultramontanen Kreisen herrscht große Erbitterung über den Verlauf der Debatte in der Dienstag-Sitzung des Abgeordnetenhauses. Das Centrum hat die wuchtigen Keulenschläge der beiden Minister und zweier national liberaler Abgeordneter hinnehmen müssen, ohne einen Versuch der Abwehr machen zu können. Das launische Loos hatte diesmal dem greisen Gerlach die zweite Stelle unter den Gegnern des Gesetzentwurfs eingeräumt und das Centrum konnte höflicherweise seinen verehrten „Hospitanten“ nicht gut ersuchen, Herrn Windthorst den Vorrang zu lassen. Herr v. Gerlach nahm aber, gleich Herrn Reichensperger, die Gebuld des Hauses so lange in Anspruch, daß nach der inzwischen erfolgten markigen Rede des Fürsten Bismarck schon der Abg. Kapp, trotz der Gediegenheit seiner Ausführungen gegen große Unruhe anzukämpfen hatte und, nachdem er geendigt, eine unmittelbare Fortsetzung der Debatte unmöglich war. Die Frage war nun, ob das Haus den von ultramontaner Seite gestellten Vertragso- oder den von liberaler Seite gestellten Schlufsantrag annehmen sollte. Die ultramontane Presse wird es als eine neue „Gewalthat“ brand-

markirt, daß die Mehrheit für den Vertragso-entwurf stimmte. Der befangene Beurtheiler wird indes des Verfahrens der Majorität nicht billigen können. Niemand kann behaupten, daß über die materiel- lichen Fragen irgend welche Unklarheit bestehen geblieben wäre. Die all- gemeinen Gesichtspunkte des „Kulturkampfes“ sind nachgrade zur Genü- erörtert worden; weder für die Abgeordneten noch für das Land ist- notwendig, die ganze bereits durchmessene Bahn bei jedem Anlasse wie- der ab ovo zu konstruiren.

Dem neuesten päpstlichen Breve secundirt die eben aus der Presse hervorgegangene Schrift des Bischofs Ketteler: „Der Bruch des Reli- gionsfriedens und der einzige Weg zu dessen Wiederherstellung.“ Der Streiter der Kirche versucht noch einmal die Sisyphus-Arbeit, für den Standpunkt der Unfehlbarkeit dem Staate Concessionen abzudrängeln und von dem seitigeren Feste des Ultramontanismus, den verschiedenen Anstalten des clericalen Fortschritts, die unerlässliche Controle des Staates fernzubalten. Die Sprache ist scharf, wie nicht anders zu erwarten war — ein Ultimatum, dem noch etliche Ultimatifima folgen dürften. Ein ultramontanes Organ in Schlefien raft in folgenden Sätzen: „Des Papstes Worte sind vom heiligen Geiste eingegeben. Die Macht des heiligen Geistes tritt der weltlichen Macht entgegen.“

Der Erzbischof von Köln hat im Namen sämtlicher preussischer Bischöfe eine Eingabe an das Abgeordnetenhaus gerichtet, worin er die Kompetenz des Staats zum Erlaß des Gesetzes betreffs die Vermögensverwaltung der katholischen Kirchengemeinden bestreitet und das Haus um Ablehnung des Entwurfes ersucht. Der Referent theilte der Kommission diese Petition mit und beantragt nach Abschluß der Berathung des Entwurfes die Petition durch die gefaßten Beschlüsse für erledigt zu erklären. Die Erklärung der Bischöfe ist insofern von Interesse, als namentlich entschieden ist, daß die Bischöfe auch gegen dieses Gesetz sich negativ verhalten und die Bildung der Gemeindegorgane zu verhindern suchen werden. Die Folge wird also sein, daß der Staat die Verwaltung des gesammten Pfarr- und lokalen Kirchen-Vermögens kommissarisch in die Hand nehmen muß. Eine enorme Folge, welche aber die Bischöfe mit sehenden Augen herbeiführen. Das Aktenstück selbst theilen wir in der morgenden Ausgabe mit.

In einem Artikel über „das Sequestrationsgesetz im Abgeordneten- hause“ schreibt die Nationalzeitung: „Drei Dinge kommen dem Kampfe gegen die Kurie jetzt zu Hülfe: Die entscheidenden Maßregeln, welche an die Stelle der Polemik getreten sind, die internationale Wen- dung, welche die aufgeworfene Frage immer mehr nimmt und — wir reden im Ernste — die zunehmende Langeweile und der Ueberdruß an clerikalen Debatten. Unsere Gegner bedürfen des Glühfeuers der Agi- tation und Leidenschaft, um ihre Schaaeren kampfesmutzig zu erhalten. Wir erwarten den Tag, wo der aufgeheheten Bevölkerung die Sache langweilig geworden ist. An jenem Tage, und er ist vielleicht näher, als man glaubt, ist der Sieg für den Staat definitiv entschieden.“

Trotz des Dementis von allen Seiten betreffend die angebliche Anfrage der deutschen Regierung wegen einer Interpretation des Garantie- gesetzes, wird diese Frage in den clerikalen Blättern Italiens leb- haft diskutiert. Schon der Gedanke, daß diese Anregung überhaupt von Berlin aus ergehen könnte, setzt das Blut der Jesuiten in Aufregung.

5] Auf einen Schelmen anderkthalben.

Erzählung von Levin Schäding.  
(Fortsetzung.)

„Sie werden wohl recht ermüdet und erhigt sein — es ist sehr warm!“ fuhr Fränzchen fort.  
„Sehr, mein hübsches Kind.“  
„Sie sollten dort auf unserem Meierhofe absteigen und sich ein Glas von unserem berühmten Biere gefallen lassen“, fuhr Fränzchen jetzt mit einer Keckheit fort, die Marianne bewundernswürdig fand, „wir brauen es selbst, und es wird weit und breit gesucht. Auch haben wir den Eis- Keller der gnädigen Herrschaft hinter unserem Hofe, daß wir es recht abge- kühlt und frisch verschicken können.“  
„Das ist ein Vorschlag zur Güte — was meinst Du dazu, Martin?“ wandte sich der junge Herr an seinen Reitknecht.  
„Es ist schredlich warm, Ew. Gnaden“, meinte Martin.  
„Nun gut, wir wollen Deinem, berühmten“ Biere Ehre antun!“  
„So reiten Sie nur dort um den Jaun, vor das große Hofthor“, erwiderte Fränzchen; „wir gehen hier rechts ab, diesem Fußsteig nach, der kürzer ist.“  
Der Meierhof lag dicht vor ihnen; Marianne und Fränzchen eilten den kürzeren Pfad, der sie durch den Garten des Pächters führte, in das Haus. Als sie, hastig und aufgereg, halb von Beklommenheit und halb von Uebermuth, in's Haus getreten waren, wies Fränzchen das gnädige Fräulein in ihre Kammer, dann lief sie auf die große Tonne, wo sie einen Knecht mit der Säckelmaschine klappern hörte, und befahl ihm, augen- blicklich nach dem Herrenhause zu eilen und die Domestiken dort zu in- struiren, wie Marianne es verlangte. Nachdem der Knecht sich dazu augenblicklich auf den Weg gemacht, trat sie auf den Hof hinaus, wo die beiden Reiter hielten.  
„Nun, wo ist denn Ihr Wunder von einem Biere?“ fragte Burk- hard, „ich dachte, Sie brächten es uns.“  
„Sie wollen es doch nicht so im Sattel nur eben kossen? und in diesem grollen Sonnenschein? Ich lasse Ihnen einen Tisch mit Stühlen in den Garten bringen. Steigen Sie doch ab!“  
„Die Sache wird weitläufig“, entgegnete Burthard halblaut und ein wenig unzufrieden mit diesem Arrangement, wie es schien; Martin

aber war bereits aus dem Sattel gegliiten, und stand schon neben seinem Herrn, um dessen Pferd anzunehmen. Burthard sprang deshalb auch aus dem Bügel.  
„Ich glaube, Du kannst die Pferde anbinden — sie sind zu müde, um unruhig zu sein“, sagte er.  
Nachdem Martin dieser Weisung gefolgt, schritten die beiden Frem- den Fränzchen nach, durch ein Gitterthor in den Garten.  
„So, hierher unter den Apfelbaum, wenn's beliebt“, sagte das junge Mädchen, und verschwand dann durch die Seitenthüre des Pächterhauses.  
„Das ist eine Landschöne, so hübsch, propre und tolett, wie man sie sel- ten sieht“, bemerkte Burthard, ihr nachsehend.  
„Die andre, die bei ihr war, die kleine Braune, sah noch hübscher aus“, entgegnete Martin.  
„Welche Aussichten für Dich, Martin“, sagte Burthard lachend.  
Eine Magd kam mit einem Tische, den sie unter den Apfelbaum stellte; dann brachte sie zwei Stühle herbei. Eine ziemlich lange Pause folgte: endlich erschien Fränzchen mit einer Flasche und Gläsern. „Nun, liebes Kind, credenzen Sie uns“, sagte Burthard.  
Fränzchen schenkte zuerst Burthard, dann seinem Bedienten das Glas voll des dunkelbraunen Getränkes — Burthard versuchte es, während Martin es ohne viel Umstände in seine durstige Kehle goß. „Das Bier — ist —“ begann Burthard.  
„Schlecht!“ vollendete Martin den Satz.  
„Mundet es Ihnen nicht?“ fiel Fränzchen, mit Mühe ein lautes Aufschlagen unterdrückend, ein.  
„Nun“, versetzte Burthard begütigend, „vielleicht ist es eben so, wie man's hier zu Lande liebt!“  
„Sicherlich, Herr!“ entgegnete Fränzchen.  
„Der Geschmack ist verschlehen“, bemerkte Martin trocken, indem er sein Glas niederstellte.  
„Und die Herren aus der Stadt sind verwöhnt“, bemerkte Fränzchen schelmisch.  
„Und das Eis, das darin sein sollte?“  
„Es ist Niemand von unseren Leuten da, der den Keller öffnen konnte“, sagte das junge Mädchen.  
„Aber, wollen Sie sich nicht setzen, und ausruhen?“  
Burthard setzte sich auf einen der Stühle, Martin blieb respektvoll stehen. Fränzchen wollte sich zum Gehen wenden. „Bleiben Sie doch,



Mit einem großen Behagen verzeichnet man die Aussprüche der officiellen Organe, in denen darauf hingewiesen wird, daß die Regierung keine Mittel in den Händen habe, um fremde Staaten oder auch nur sich selbst gegen Angriffe des Vatican's zu schützen. Die „Voce della Verita“ citirt den Satz aus der „Opinione“: „der mächtigste Staat vermag nicht den unbesiegbaren Widerstand des Glaubens zu brechen“, fügt aber sofort hinzu: „Unmöglich ist es nicht, ja vielleicht ist der Augenblick nicht mehr fern, wo die Regierung des re galantuomo dem Wunsch gewisser mächtigen Gönner und dem Drängen der Radikalen des eigenen Landes nachgebend, dem heiligen Vater neue Fesseln anlegen wird. Alsdann wird sich aber die Weisung von Bileam's Fels um so glänzender bewahrheiten und der Zeitpunkt des endlichen Sieges um so näher gerückt sein.“ Glückliche, wenn auch vielleicht nicht ganz ehrliche Siegeszuversicht!

Der Herzog von Audiffret-Pasquier ist nun theoretisch die höchstgestellte Persönlichkeit Frankreichs geworden; als Präsident der souveränen National-Verammlung steht er über dem Marschall-Präsidenten und ist zudem der nach dem Regierungshauptpe peculiar am besten dotirte Würdenträger. Selbstverständlich ist diese Wahl dem Herrn Gambetta zu verdanken; als in der Fraktionsversammlung der Er-Dictator den der steten Concessionen bereits müden Demokraten eine „rührende“ Rede gehalten hatte, so galt die Wahl Audiffret's schon für vollzogen. „Die Republik, meine Herren,“ so sprach ungefähr der nunmehrige Dauphin Mac Mahon's, „steht nicht mehr in Frage. Warum sollten wir da gerade einen Republikaner de la veille zum Präsidenten wählen? Wir würden damit viele Neubefehzte mißvergünstigen machen. Einigen wir uns also Alle auf dem Gebiete des Antimonapartismus, der den Hauptpunkt unseres Programms bildet, und schaaren wir uns um den Herzog von Audiffret-Pasquier, den rühmlich bekannten Bonapartisten-Bändiger.“ Die Republikaner senkten den Kopf und Hr. v. Audiffret erhielt 420 Stimmen, eine ansehnliche Majorität, die jedoch um 60 Stimmen hinter derjenigen zurückbleibt, welche Buffet vereinigt hatte. Die Legitimisten und Bonapartisten haben unbeschriebene Stimmzettel abgegeben und der neue Präsident hat also nur die Stimmen der „verfassungstreuen“ Mehrheit vereinigt.

Nach Berichten der Vall Mall Gazette befindet sich der spanische Staatsstich im Schwinden begriffen. Zu den Kriegskosten gesellen sich die Bedürfnisse des Hofes und starke Rimeffen nach Paris für Rechnung der Königin-Mutter Isabella. Es geht eben Alles auf die Staatskasse, so lange die Sonne scheint. Die Truppen im Norden beschränken sich auf eine schwache Defensiv. Durch Logronno passiren täglich große Transporte von Meeresvorräthen, die dem Befehle gemäß, ihrer Dienstpflicht entlassen sind und in die Heimath befördert werden. Den Reuten sieht man das helle Vergnügen aus den Gesichtern leuchten, sich ihrer Freiheit wiedergeben zu wissen. Alle haben ihre Abschiedsbewilligung in einer Blechkapsel von cylindrischer Form verschlossen, die sie an buntseidenen, theilweise prächtig gestickten breiten Bändern über der Uniform tragen. In dem diesmaligen Entlassungstermin — das Jahr hat deren zwei — wird ungefähr der sechzehnte Theil der gesamten Streitkräfte in die Heimath zurückgeschickt. Vorderhand ist die Armee um etwa 3000 Mann ärmer, und zwar um alte, im Feuer erprobte Soldaten, während die Reihen der Gegner nicht gelichtet sind.

Berlin, d. 17. März. Se. Maj. der König haben geruht: Dem Regierungs-Sekretär a. D. Niepage zu Magdeburg den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Se. Majestät der Kaiser hat in der vergangenen Nacht im Ganzen gut geschlafen und ist ein befriedigender Fortschritt in der Rekonvaleszenz zu konstatiren. Gestern machte der Kaiser eine Spazierfahrt und empfing nach derselben den Reichskanzler Fürsten von Bismarck.

Die militärische kirchliche Feier des Geburtstages des Kaisers findet nach Allerhöchster Bestimmung für dieses Jahr am Sonntage den 21. d. Mts. statt.

Der Kaiser und die Kaiserin-Königin empfangen heute um 12 1/2 Uhr eine Deputation aus Coblenz, bestehend aus dem Ober-Bürgermeister Eottner und vier Stadträthen, die als Ueberbringer einer Bärse hier eingetroffen sind, zur Feier des Tages, an welchem vor 25 Jahren der Prinz von Preußen mit seiner Familie in Coblenz Residenz nahm. Die Betheiligung der Bevölkerung an dieser Erinnerungsfeier ist eine allgemeine, tief empfundene.

Die Reise Kaiser Wilhelm's nach Italien darf dem Vermuthen nach für das bevorstehende Frühjahr jezt als im Prinzip beschlossen angesehen werden. Ueber den Zeitpunkt und die sonstigen Details wollen allerdings noch keine näheren Bestimmungen getroffen sein, weil einmal der Besuch fremder Fürstlichkeiten, unter anderen der des Königs von Schweden in den Frühjahrsmonaten am hiesigen Hofe erwartet wird und andererseits das Befinden des Kaisers in letzter Linie immer den Ausschlag geben muß. Wahrscheinlich ist es, daß das Projekt, falls seine Verwirklichung möglich ist, in der ersten Hälfte des Mai ausgeführt und daß als Ort für die Begegnung des deutschen Kaisers mit dem König von Italien alsdann Mailand gewählt wird.

Der „Reichs- und Staats-Anzeiger“ enthält folgenden Allerh. Erlass an den Reichskanzler Fürsten Bismarck:

Auf Grund der Bestimmungen des §. 23 des Gesetzes, betreffend die Pensionirung und Verorgung der Militärpersonen v. vom 27. Juni 1871, genehmigt ich, daß der Feldzug des Jahres 1866 denjenigen in den Civil-, und Militärdienst des Reichs eingetretenen Offizieren, Beamten und Mannschaften, welche bei Truppen der in jenem Jahre im Kriege befindlich gewesenem Deutschen Staaten gefochten haben, als Kriegsjahre anzurechnen ist, sofern dieselben an einem Erstedt Theil genommen oder bedürftig Ausführung von Operationen zu kriegerischen Zwecken die Grenzen ihrer damaligen Heimathländer verlassen haben. Dieser Mein Erlass hat rückwirkende Kraft für alle seit dem Jahre 1866 pensionirten Personen der genannten Kategorien. Berlin, den 11. Februar 1875. Wilhelm.

Die bisherigen Bestimmungen über die Gebühren der Zeugen und Sachverständigen in gerichtlichen Angelegenheiten sollen eine gesetzliche Umgestaltung erfahren. Nach einer dem Abgeordnetenhaufe zugegangenen Vorlage sollen in Zukunft Zeugen für ihre Zeiterfümmnis eine Entschädigung von zehn Pfennigen bis zu einer Mark für jede angefangene Stunde erhalten. Die Benutzung von Transportmitteln, soweit sie für nothwendig erachtet wird, soll den Verhältnissen gemäß vergütet werden, Sachverständige erhalten für ihre Leistungen eine Vergütung bis zu zwei Mark für jede Stunde und außerdem für jeden Termin die ihnen zukommenden Zeugengebühren. Doch soll die Entschädigung, welche für Zeiterfümmnisse gezahlt wird, sowohl bei Zeugen als bei Sachverständigen den Betrag von fünf Mark für einen Tag und von drei Mark für jedes Nachtquartier nicht überschreiten.

„Auf dem Lande ist's wenigstens so, daß man mißtrauisch sein muß.“ Burckhard lachte. „Und in der Stadt, glauben Sie, nicht so?“ „Nun, das gnädige Fräulein meint, da sei's noch viel ärger.“ „Ah, das gnädige Fräulein — meint sie das? Sie tauschen wohl mit ihr zusammen ihre Welterfahrung und Menschenkenntnis aus?“ „Weßhalb sollten wir das nicht? Und nun gar das gnädige Fräulein, welches so entsetzlich reich ist. Wäre ich in ihrer Stelle, ich beharrthete niemals — oder —“ „Der?“ „Er müßte mir so recht unwiderleglich bewiesen haben, daß er es ehrlich meinte!“ „Da haben Sie recht“, sagte Burckhard ein wenig kleinlaut, — „vielleicht verlangt „Er“ aber auch nichts Besseres, als das zu thun! Wenn „Er“ nur könnte!“ Burckhard erhob sich bei diesen Worten. „Ich danke Ihnen“, sagte er, Fränzchen die Hand reichend. „Ich hoffe, Sie sind uns nicht böse, weil wir Ihrem „berühmten“ Gerstenstoff eine größere Ehre angethan haben?“ „D durchaus nicht — Sie haben mit dem guten Willen vorlieb nehmen müssen —“ „Auf Wiedersehen also — ich werde einige Zeit bleiben und wir werden uns wiederseh'n!“ Damit schied Burckhard und ging mit seinem Diener den Pferden im Hofe zu. Fränzchen eilte sofort in's Haus zu Mariannen. Diese stand an dem auf den Garten hinausgehenden Fenster. „Ich habe Euch beobachtet“, sagte sie. „Weißt' hübscher, freundlicher Herr es ist!“ rief Fränzchen aus. „Hübsch ist er“, entgegnete Marianne, „sehr hübsch! Und ich werde mir verbitten, daß Du Dir wieder so die Cour von ihm machen läßt — das war durchaus nicht, was ich Dir aufgetragen hatte!“ „Sie wissen ja gar nicht, was wir zusammen geredet haben“, lachte Fränzchen fröhlich auf — und dann begann sie, ihrem Fräulein höchst genauen Bericht darüber abzuschicken. (Fortsetzung folgt.)

„chönes Kind“, rief Burckhard aus, „Sie haben uns hierher eingeladen und nun verlange ich auch, daß Sie uns die Unterhaltung machen. Wo ist denn das andere junge Mädchen — Ihre Schwester wohl?“ „D nein, meine Schwester war das nicht — sie ist heimgegangen — sie ist von einem andern Pachtsofe.“ „Woher kamen Sie denn vorher, als wir Sie erreichten?“ „Wir — wir waren am See gewesen — um Seerosen zu pflücken!“ „Seerosen — und haben keine heimgebracht?“ Fränzchen schüttelte schelmisch den Kopf. „Sie wollten sich nicht pflücken lassen!“ sagte sie. „Das ist sehr unartig von den Seerosen, von so hübschen Händen sich nicht pflücken lassen zu wollen — wenn ich eine Seerose gewesen wäre, ich verlangte nichts Besseres, als das Loos der Blume zu haben, die junge Mädchen pflücken.“ „Das heißt?“ „Einen Platz an ihrem Nieder zu bekommen.“ „Dazu sollten aber die Seerosen nicht dienen“, entgegnete Fränzchen errotthend. „Nun, wozu denn?“ fragte Burckhard „Zum Blumenorakel etwa?“ „Was ist das?“ „Kennen Sie das nicht? Er leidet Dich — von Herzen — mit Schmerzen — gar wenig —“ „Ah ja“, fiel Fränzchen ein, — „aber dazu nimmt man keine Seerosen.“ „Jede Blume ist gut dazu, vorausgesetzt, daß ihr letztes Blatt das Wort: „er leidet Dich!“ bringt.“ Fränzchen schüttelte den Kopf. „Besser, wenn es die Worte: „Gar wenig bringt!“ „Weßhalb?“ „Weil es wahrer ist.“ „Wahrer —? Sie werden das zum Beispiel von Ihrem Schatz nicht behaupten!“ „D, ich behaupte es von Allen — sie binden uns armen Mädchen auf, was ihnen nur einfällt, und was sie lieben, das ist etwas ganz Anderes!“ — „Was ist es denn?“ „Hof und Haus.“ „Aha — Sie sind wohl so etwas wie eine Erbin — und nun sind Sie mißtrauisch.“

(Fortsetzung folgt.)

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: „Das Schlefische Kirchenblatt versucht schon, den Widerstand gegen die neuesten Schritte der Staatsregierung wider die hierarchische Revolution zu organisiren. Das genannte ultramontane Blatt schließt nämlich einen Artikel, in welchem es jene Schritte in der bekannten kaplanokratischen Form bespricht, mit folgender Aufforderung:

**Wohlan! Organisiren wir uns!** Organisiren wir uns bald, damit der Schlag uns nicht unvorbereitet treffe! Halten wir Besprechungen und Beratungen, wie schnelle, wirksame und dauernde Hülfe geschaffen werden kann. Der Klerus unserer Diöcese wird die bewährte Brudertiefe und den willigen Opfermuth nicht verleugnen, und die nächste Zeit wird der Geschichte der katholischen Kirche in Schlesien ein neues, ruhmreiches Blatt hinzufügen. So lange wir noch einen Helfer unser nennen, soll er auch den Brüdern gehören; keinem soll die Noth eine Versuchung zum Abfalle werden. Unsere Gegner sollen bekümmert erkennen, daß die drohende Maßregel nicht im Stande ist, die Gewissen zu bezwingen. Und nochmals: Organisiren wir den Bund der Liebe, proclamiren wir den christlichen Communismus, dessen Grundtat ist: Was mein ist, ist Dein!

Was würden z. B. die katholischen Italiener darauf antworten, wenn man sie in solcher Weise haranguirte, für die Bedürfnisse der renitenten Bischöfe einzutreten! Wenn dort nicht der Peterspfennig nachhülfe, könnten die Bischöfe ruhig verhungern. Und die Italiener sind nicht schlechtere Katholiken, aber — sie wissen Vorseid über Menschen und Dinge.

Gleichzeitig mit den Nachrichten über die bevorstehende Einverleibung Lauenburg's in Preußen erhält sich das Gerücht, daß dem Fürsten Bismarck aus Anlaß dieses Aktes der Titel eines „Herzogs von Lauenburg“ beigelegt werden und daß das betreffende königliche Patent dem Kanzler bereits an dessen 60. Geburtstag am 1. April d. J. überreicht werden soll.

In dem Besinden des Abg. Dr. Lasker ist, wie im Abgeordnetenhaus erzählt wurde, seit gestern eine wesentliche Verschlimmerung eingetreten.

In nächster Zeit werden zunächst bei der Hauptbank Noten der Preussischen Bank zu 1000 M. ausgegeben werden, deren Beschreibung das Bankdirektorium im heutigen „Reichs- und Staats-Anzeiger“ zur öffentlichen Kenntniß bringt.

Das k. sächsische Cultusministerium hat wegen des Wegfalls der Stolgebühren vom Anfang des nächsten Jahres ab, zu welchem Zeitpunkt die obligatorische Civilehe in Sachsen in Kraft treten soll, die sächsische Landgeistlichkeit aufgefordert, ihr Einkommen aus den letzten 6 Jahren anzugeben. Wahrscheinlich soll danach die Höhe der vom Staate zu zahlenden Entschädigung bemessen werden.

Für den nächsten deutschen Protestantentag soll, nach einer Mittheilung des „Schlef. Protestantenblattes“, Breslau als Versammlungsort in Aussicht genommen sein.

In Allerhöchster Anerkennung der Hülfeleistungen bei Rettung und Bergung der Mannschaft der von den Karlisten bei Guetaria feindlich beschossenen Kosacker Brigg „Gustav“ ist, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt, dem Kommandanten jenes Vahes, Hauptmann im 37. spanischen Infanterieregiment Don Celestino Garcia y Hernandez der rothe Alexander dritter Klasse, einem andern Offizier, Don Nicacio Arizabalaga die vierte Klasse desselben Ordens und dem Führer der Küstenwache Don Francisco Tuarate das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. Der spanische Schiffskapitain Don Lorenzo Basurto ist durch ein Erinnerungsgehalt ausgezeichnet und unter die freiwillige Mannschaft des Postbootes, die aus etwa 15 Mann bestand, sind neunhundert Mark verteilt worden.

Die spanische Regierung hat die Auslieferung des zur Zeit auf deutschem Boden befindlichen Infanten Don Alfonso von Bourbon und Este, Bruder des Infanten Don Carlos, wegen gemeinsamer Verbrechen (Mord, Brandstiftung, Nothzucht u.) verlangt. Zwischen dem deutschen Reich und Spanien besteht kein Auslieferungsvertrag; dagegen haben die deutschen Staaten einzeln solche Verträge geschlossen, z. B. Bayern am 28. Juni 1860, Großh. Hessen am 17. Febr. 1862. Die spanischerseits dem Infanten zur Last gelegten Delikte fallen unter Artikel II, 1, 3, 4 des bayrisch-spanischen Vertrages.

Ein Wiener Correspondent der „Kreuzzeitung“ kann bezüglich der Mittheilung der „Neuen freien Presse“, es werde in diesem Jahre eine persönliche Zusammenkunft der drei Kaiser von Deutschland, Oesterreich und Rußland stattfinden, auf das Bestimmteste versichern, daß bis zum 13. d. ein Zusammentreffen der drei Kaiser für dieses Jahr nicht geplant und von keiner Seite dazu eine Anregung ausgegangen war.

Nach den neuesten bei der Kaiserlichen Admiralität eingegangenen Meldungen ist die Korvette „Elisabeth“ am 3. März d. in Port Said angekommen und beabsichtigte am 5. die Reise nach Plymouth fortzusetzen. Die Korvette „Arcona“ geht am 20. d. von Plymouth nach Yokohama, um von dort aus die Rückreise auf dem Wege um Cap Horn anzutreten.

### Landtag.

Auf der Tagesordnung der Mittwochssitzung des Abgeordnetenhauses stand als erster Gegenstand der Bericht der Justizkommission über das Schreiben des Abg. Wolff (welcher darin über eine am 12. März 1875 in seiner Wohnung zu Köln vorgenommene Hausdurchsuchung als verfassungswidrig Beschwerde führt). Der Referent der Kommission, Abg. Dillo, legte den Sachverhalt dar. Es handelt sich um Redereien nach einer an den Papst gerichteten, von Rainzer Katholikenverein ausgehenden Adresse strafbaren Inhalts, welche man bei Wolff als Vorfindenden des Zweigvereins vermutete. Die Abgeordnetenqualität desselben war dem redenderen Vollbeamten unbekannt. Der Antrag der Kommission geht dahin, obwohl die Hausdurchsuchung dem Art. 84 der Verfassungsurkunde widerspreche, dennoch die Beschwerde durch die von der Regierung gemachten tatsächlichen Mittheilungen für erledigt zu erachten. — Abg. von Bismarck (Platon) suchte den Nachweis zu führen, daß im vorliegenden Falle eine Verfassungsverletzung nicht stattgefunden habe, und erklärte sich daher gegen den ersten Theil des Kommissionsantrages. — Abg. Windthorst (Meppen) dagegen erachtete den Fall für anzeigbar, eine energische Verwahrung gegen Eingriffe in die Privilegien des Hauses einzulegen, und fand, daß der Antrag der Kommission diesem Proteste einen allzu gelinden Ausdruck gebe. Reglerungsseitig wurde die Verfassungswidrigkeit der Hausdurchsuchung bestritten, derselben Zusatz war auch Abg. Dr. Gneß, welcher nachher als hier eine allgemeine und neuen Übermann zulässige Handhabung der Gerichts-polizei vorliege. Abg. Maugel befürwortet einen von ihm im Laufe der Debatte eingebrachten Erweiterungsantrag, nach welchem zur Verhütung ähnlicher Fehlgriffe der Behörden die Verurtheilten der Abgeordneten den Gerichten und Vollziehern des Vohnorts der Abgeordneten mitgetheilt werden.

Der Rest der Verhandlung wurde gleichfalls durch Petitionen ausgefüllt, von denen eine von der Petitionskommission empfohlen eine Gesellschafterverleumdung durch welche den Namen der Austritt aus einer Religionsgemeinde ohne gleichzeitigen Austritt aus dem Indebitum ermöglicht werden soll. Ein Antrag des Abg. W. Schenke erregte, betrüßend das Recht der Strafandrohung wurde der Justizkommission überwiesen und auf die Tagesordnung der morgenden Sitzung die zweite Beratung des Staatslehnungsgesetzes gesetzt.

Das Herrenhaus setzte heute die Beratung über die Vormundschafftsgesetzordnung fort. Ueber § 29 der Vorlage, welcher den Fall mehrerer Vormünder ins Auge faßt, entspann sich eine längere Debatte, welche schließlich zu dem Beschlusse führte, daß bei Meinungsverschiedenheit mehrerer Vormünder die Mehrheit über, wenn eine solche nicht erzielt wird, das Vormundschafftsgesetz entscheiden soll. Auch zu dem Paragraphen über die Anlage der Pflanzengelder war eine größere Anzahl von Zusatzanträgen eingegangen, doch wurde der Antrag der Kommission mit einem Zusatz des Oberbürgermeisters Becker, nach welchem im Nothfalle die Münderelider bei der Reichsbank oder bei öffentlichen, obrigkeitlich bekräftigten Sparkassen insbes. anzulegen sind, angenommen. Nachdem der von der Beaufsichtigung der Vormundschafft handelnde Theil der Vorlage (§ 50-61) zumisch nach den Vorschlägen der Kommission erledigt war, vertagte das Haus die weitere Debatte bis morgen.

### Halle, d. 18. März.

„Gerechtes Erstaunen hat die am Montag abgegebene Erklärung des Magistrats in den Kreisen unserer Bürgerschaft hervorgerufen, daß der Kasernenbau von einem seit einem halben Jahre vom Kriegsministerium erwarteten Bescheide abhängig sei. Wenn der Staat soviel Interesse an dem Kasernenbau bezeigt, so würde es das Beste sein, das Project eines Kasernenbaues Seitens unserer Stadt ganz fallen zu lassen. Ein Vortheil würde unserer Stadt aus dem Kasernenbau, wenn wir von der Ausbildung der an hiesiger Universität studirenden Einjährig-Freiwilligen absehen, kaum erwachsen. Im Gegentheil: da der Stadt nur die Hälfte des Serwises vergütet werden und auch diese Hälfte noch beim Ausmarsch zu Uebungen ic nicht gezahlt werden soll, so würde das Kaufkapital, wofür wir dem Invalidentfonds 4 1/2 Prozent geben, nicht einmal zu diesem Zinsfuß verzinst werden. Nur unter der Bedingung, daß mindestens die Hälfte des Serwises und zwar ohne Unterbrechung gezahlt und daß der Stadt die Moritzburg unentgeltlich zur freien Benutzung überlassen würde, dürfte an einen Kasernenbau Seitens unserer Stadt gedacht werden. Es wäre andernfalls besser, die 250,000 Thlr., die zur Erlangung der Millionenanleihe für den Bau zweier Kasernen angelegt sind, nebst den von der Millionen-Anleihe noch übrigen Hunderttausenden, sobald wie möglich zurückzuzahlen, da es angeht, die gegenwärtigen Geldverhältnisse immerhin für die Stadt nicht leicht sein dürfte, bei solcher Prioritäts-Anlage der disponiblen Geldmasse, dieselbe ohne Zinsverlust zu halten. Allerdings, wir gestehen es zu, hat die Stadt große Aufgaben noch vor sich. Die Volksschule ist mit 2000 Kindern überfüllt und es wird der Bau einer zweiten oder die Vergrößerung der Parochialschulen notwendig; das Project der Halle, die freilich für den von der Pflanzengelder geforderten Preis von 101,000 Thlr. zu theuer bezahlt wäre, und der Bau eines Schlachthauses, das ebenso gut vor der Stadt stehen kann, sind in Verhandlung; und sobald das Beihat in die Landwehrkammer dislocirt werden könnte, tritt der sich gewiß gut rentirende Umbau des großen städtischen Hauses zwischen der Märker- und Schmeerstraße näher an uns heran. Trotz dieser Projekte wird, sobald die für die Vertheilung ins Auge gefaßten Hunderttausende mit berücksichtigt werden, eine theilweise Zurückbezahlung der Millionenanleihe an den Invalidentfonds in unsern Bürgerkreisen lebhaft gewünscht, um die Steuerlast zu vermindern.

Die hiesige Stadttschützen-Gesellschaft wird zu Königs-Gebrüderfest am 22. März veranstalten.

Es soll hier eine neue Apotheke errichtet werden und zwar in Glaucha am Hospitalplatze oder südlich von demselben oder am Steg oder westlich von demselben und von dessen Verlängerung. Die königliche Regierung fordert qualifizierte Bewerber auf, bis zum 20. April sich zu melden.

Am 28. d. Mts. beginnen die Mitglieder unserer Bühne die Theatersaison in Raumburg.

Am 18. d. Mts. wird von hier, wo der große Kram- und Viehmarkt stattfindet, 3<sup>30</sup> Nachmittags ein Extraperonenzug nach Cöthen mit einstufiger Fahrzeit und Aufenthalt auf allen Zwischenstationen abgefahren.

Ein bedeutender Gegensatz in der Witterung ist vom Dienstag zur Mittwoch zu beobachten gewesen. Am Dienstag Nachmittag hatten wir 8 Grad Wärme bei sonnigem blauem Himmel und mit dem milden Südwinde waren die Bachschellen, Kotschwänzen, Schneepfen angekommen, die ersten Schmetterlinge, Citronenvögel, wagten sich ins Freie, die Birkenkäthen strecken schüchtern ihre feidenen Fäden heraus und die grauen Eischollen und Schneereife, die von der gestrigen Herrschaft des Winters noch übrig geblieben, pasten gar nicht zum sonnigen Frühlingstag. Gestern war die Sonne wieder hinter Wolken und Nebeln verdeckt, ein scharfer, kalter Nordost-Hauch lag auf der Natur und feiner Schnee in der Luft, bei 0<sup>o</sup> R. Raum. Nachmittags, während heute zum beginnenden Bußmarkt, wieder schönster Sonnenschein lacht und die Vögelchen gewahrt werden, daß sie doch nicht zu frühzeitig gekommen sind.

### Vermischtes.

[Mormonen.] Die New-Yorker Blätter bringen ein Telegramm aus der Salzseeabth vom 25. Februar, welches das Urtheil des Richters Mc. Kean in Sachen der Anna Eliza Young, einer Frau des





Hypotheken-Certifikate	5	102,00
Sub. Landesh. Hyp. Pfdb.	5	100,75 B.
Proth. Certif. (Haber)	5	103,25
Ant. Pfdb. Hyp. A. n. B.	5	101 B.
H. H. P. (Jachm) I. II. III.	5	99,90 B.
do. do. do. III.	5	101,50 B.
Pro. Schloß. (Jachm)	5	105,90
Nordb. Grund. Cred. Bank	5	100,40 B.
Comm. Pr. Hyp. Briefe	5	102,50 B.
Rdb. Pfdb. C. B. C. A. B.	5	105,50 B.
Urt. do. do. 1872/7	5	99,60
do. do. rick. a. 10	5	103,80 B.
do. do. do.	5	102,90 B.
Sothar Grandcred. Pfdb	5	98,75
Centr. Part. D. I. ed. 11	5	103
Deferr. Bodencr. Pfdb	5	89,20
Edb. Bod. Cred. Pfdb.	5	
Ruff. Cr. Cred. Pfdb.	5	

Bank-Papiere.	10	95,10
Badener Disconto	10	86,00 B.
Amsterdamer Bank	10	88,90 B.
Bank f. Rheinl. u. Westf.	10	77,00
Bergisch-Mark. Bank	10	79,00
Beilmer Bank	10	81,00 B.
do. Bankverein	10	115,75 B.
do. Handels-Gesellschaft	10	83,05 B.
do. Markt-Wk.	10	102,90 B.
Frankfurter Bank	10	59,30 B.
do. Creditbank	10	86,90 B.
Preussener Discontobank	10	54,50 B.
Centralbank für Bauten	10	78,75 B.
Leipziger Creditbank	10	141,50 B.
Darmstädter Bank	10	103,00 B.
do. Fittellbank	10	85,00 B.
Deffauer Creditbank. neu	10	115,00 B.
do. Landesbank	10	85,75 B.
Deutsche Bank	10	74,25 B.
do. Genossensch.	10	109,00 B.
do. Unionbank	10	109,00 B.
Disconto-Command.	10	109,00 B.
Evreux Bank	10	98,75 B.
Genèvebank Schuster	10	61,00 B.
Hamburger Bankverein	10	93,50
annoversche Bank	10	104,00 B.
pp. B. (Haber)	10	127,50 B.
Irdischer Creditanstalt	10	148,00 B.
do. Vereinsbank	10	92,40 B.
Magdeburger Bankverein	10	74,00
Meininger Creditbank	10	93,80 B.
Norddeutsche Bank	10	147,90 B.
Nordb. Grundcredit	10	107,90 B.
Deferr. Creditanstalt	10	134,50 B.
Preussische Bank	10	158,00 B.
do. Boden-Creditbank	10	108,20 B.
Centr. Bod. C. A.	10	120,00 B.
Disconto-Ges.	10	81,50 B.
Hilfsche Bank	10	119,00 B.
Creditbank	10	89,00 B.
Leipziger Bankverein	10	103,00
Leipziger Bank	10	92,00 B.
Industrie-Papiere.	10	90,00 B.
Verliner	10	
Deutsche Baugesellschaft	10	49,10 B.
do. Eisenbahn-Bau-Ges.	10	21,00 B.
do. Mineral-Abbau-Ges.	10	59,00 B.
do. Braubau-Actien	10	98,60 B.
do. Berliner Braubau-Actien	10	54,50
do. Brauerer Friedr. Schloß	10	97,00
do. Brauerer Königsbräu	10	35,00
do. Brauerer Actien Elbort	10	91,05
do. Hallescher Brauerei	10	81,00
do. Fabrik Koenigsbräu	10	21,50
do. Fabrik Koenigsbräu	10	16,00
do. Chem. Fabrik	10	19,75
do. Gas u. Wasser-Verk.	10	150,00 B.
do. Maschinenbau-Verk.	10	45,00
do. Maschinenbau-Verk.	10	135,00 B.
do. Maschinenbau-Verk.	10	29,25 B.
do. Hells	10	55,00 B.
do. Freund	10	39,00 B.
do. Wöllerei	10	16,00
do. Maschinenbau-Verk.	10	108,50 B.
do. Maschinenbau-Verk.	10	
do. Maschinenbau-Verk.	10	54,00 B.
do. Maschinenbau-Verk.	10	7,00 B.
do. Maschinenbau-Verk.	10	58,00 B.
do. Maschinenbau-Verk.	10	81,00 B.
do. Maschinenbau-Verk.	10	104,00 B.
do. Maschinenbau-Verk.	10	49,50
do. Maschinenbau-Verk.	10	41,50
do. Maschinenbau-Verk.	10	65
do. Maschinenbau-Verk.	10	
do. Maschinenbau-Verk.	10	41,50 B.
do. Maschinenbau-Verk.	10	33,00
do. Maschinenbau-Verk.	10	88,00 B.
do. Maschinenbau-Verk.	10	100,50 B.
do. Maschinenbau-Verk.	10	83,50
do. Maschinenbau-Verk.	10	33,50 B.
do. Maschinenbau-Verk.	10	60,00 B.
do. Maschinenbau-Verk.	10	52,10 B.
do. Maschinenbau-Verk.	10	19,25
do. Maschinenbau-Verk.	10	67,00 B.
do. Maschinenbau-Verk.	10	
do. Maschinenbau-Verk.	10	112,80 B.
do. Maschinenbau-Verk.	10	245,00
do. Maschinenbau-Verk.	10	45,00 B.
do. Maschinenbau-Verk.	10	190,00 B.
do. Maschinenbau-Verk.	10	190,00 B.
do. Maschinenbau-Verk.	10	81,00 B.

Berlin-Brandenburger I. Em.	5	103,50
Berlin-Brandenburger II. Em.	5	93,00
Berlin-Brandenburger III. Em.	5	92,25
Berlin-Brandenburger IV. Em.	5	98,75
Berlin-Brandenburger V. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger VI. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger VII. Em.	5	102,90 B.
Berlin-Brandenburger VIII. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger IX. Em.	5	103,75
Berlin-Brandenburger X. Em.	5	93,00 B.
Berlin-Brandenburger XI. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger XII. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger XIII. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger XIV. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger XV. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger XVI. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger XVII. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger XVIII. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger XIX. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger XX. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger XXI. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger XXII. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger XXIII. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger XXIV. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger XXV. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger XXVI. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger XXVII. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger XXVIII. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger XXIX. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger XXX. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger XXXI. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger XXXII. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger XXXIII. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger XXXIV. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger XXXV. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger XXXVI. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger XXXVII. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger XXXVIII. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger XXXIX. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger XL. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger XLI. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger XLII. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger XLIII. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger XLIV. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger XLV. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger XLVI. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger XLVII. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger XLVIII. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger XLIX. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger L. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LI. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LII. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LIII. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LIV. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LV. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LVI. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LVII. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LVIII. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LIX. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LX. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXI. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXII. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXIII. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXIV. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXV. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXVI. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXVII. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXVIII. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXIX. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXX. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXI. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXII. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXIII. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXIV. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXV. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXVI. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXVII. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXVIII. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXIX. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXX. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXI. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXII. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXIII. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXIV. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXV. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXVI. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXVII. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXVIII. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXIX. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXX. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXI. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXII. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXIII. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXIV. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXV. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXVI. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXVII. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXVIII. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXIX. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXX. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXI. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXII. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXIII. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXIV. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXV. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXVI. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXVII. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXVIII. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXIX. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXX. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXI. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXII. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXIII. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXIV. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXV. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXVI. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXVII. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXVIII. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXIX. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXX. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXI. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXII. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXIII. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXIV. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXV. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXVI. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXVII. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXVIII. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXIX. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXX. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXI. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXII. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXIII. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXIV. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXV. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXVI. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXVII. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXVIII. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXIX. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXX. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXI. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXII. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXIII. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXIV. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXV. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXVI. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXVII. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXVIII. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXIX. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXX. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXI. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXII. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXIII. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXIV. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXV. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXVI. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXVII. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXVIII. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXIX. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXX. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXI. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXII. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXIII. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXIV. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXV. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXVI. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXVII. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXVIII. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXIX. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXX. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXI. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXII. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXIII. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXIV. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXV. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXVI. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXVII. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXVIII. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXIX. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXX. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXI. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXII. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXIII. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXIV. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXV. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXVI. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXVII. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXVIII. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXIX. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXX. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXI. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXII. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXIII. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXIV. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXV. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXVI. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXVII. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXVIII. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXIX. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXX. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXI. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXII. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXIII. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXIV. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXV. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXVI. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXVII. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXVIII. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXIX. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXX. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXI. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXII. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXIII. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXIV. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXV. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXVI. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXVII. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXVIII. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXIX. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXX. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXI. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXII. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXIII. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXIV. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXV. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXVI. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXVII. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXVIII. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXIX. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXX. Em.	5	93,50
Berlin-Brandenburger LXXXXXXXI. Em.		



## Bekanntmachungen.

### Weiden-Auction.

Montag den 22. März, von Morgens 9 Uhr ab verkaufen wir in Weissenfels neben der Eisengießerei circa 4 Morgen einjährige Korbweiden. Bedingungen werden beim Verkauf bekannt gemacht. Weissenfels, d. 16. März 1875. Die Besitzer.

### Für Schulen empfohlen!

Gegen baar (auch in Marken) sendet franco.

## Feier

zum Geburtstage

Sr. Maj.

des

Kaisers.

A. für Lehrer 20 &  
B. für Schüler 10 &  
25 — 40 à 9 &  
50 — 74 à 8 &  
75 — 99 à 7 &  
100 u. mehr à 6 &  
Sammlung beliebter Kinderspiele 2. Aufl. à 50 &  
Kurze Geschichte des deutsch-franz. Krieges 1870 u. 71. à 20 &  
25 und mehr à 12 &  
Der kleine Gratulant. 2. Auflage. 20 &

52 Bibl. Geschichten für die Kleinen. A. Unterstufe. 2. Aufl. 50 &  
Wittenberg (N.-B. Merseburg).

Ernst Lausch.

Ich bin auf einige Wochen verreist. Meine Rückkehr werde ich in dieser Zeitung bekannt machen.  
Professor **Weber.**

Für meine Weiß- u. Brodbäckerei suche zu Ostern einen Lehrling.  
Ch. Kleinschmidt,  
Bäckermeister.

Einen für das Kataster-Amt qualifizirten Gehülfen (Gehalt anfänglich 900 Mark) sucht [H. 5,333 b.] **Kükenthal, Königl. Steuerinspector.**  
Weissenfels, d. 10. März 75.

### Bekanntmachung.

Auf dem Wege von Ostrow nach dem Petersberge ist eine fast neue Pferdebedeckung und ein abgetragener Militär-Mantel gefunden worden. Der Eigenthümer mag sich auf hiesigem Amtsbureau melden.  
Ostrow, d. 15. März 1875.  
Der Amtsvorsteher.  
**L. Febr. von Veltheim.**

Gesucht wird zum baldigen Antritt ein unverheiratheter, nicht zu junger Ober-Berwalter. Nur solche Bewerber, denen über ihre Qualifikation die besten Empfehlungen zur Seite stehen, wollen sich unter Beilage ihrer Zeugnisse schriftlich an mich wenden.

Domainen-Amt Wettin a/S.,  
im März 1875.  
Meyer, Amtsrath.

### Buchdruckerei!

Man sucht eine gut eingerichtete rentable Buchdruckerei mit dem Vortheile eines wöchentlich mehrmal erscheinenden Blattes käuflich zu übernehmen. Fr. Offerten sub L. E. # 59 bef. **Ed. Stückrath** in ter Exp. d. Btg.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen junger Mann kann unter günstigen Bedingungen jetzt oder pr. 1. April in meinem Geschäft als Lehrling eintreten.  
**Gustav Mann Junior.**

## Die C. O. Wiese'sche Klavierschule

in Halle a/S., alter Markt No. 7,

beginnt ihren Sommer-Cursus Montag d. 5. April früh 11 Uhr. Anmeldungen nehme ich bis dahin entgegen. Schüler, welche bereits gespielt haben, können zu jeder Zeit Aufnahme finden.

C. O. Wiese.

Technisches Bureau von **Josef Khern**, Civil-Ingenieur.  
Halle a. d. S., Karlsstrasse 12.

## Zur Bausaison

empfehle ich meine **Hebwerkzeuge** jeder Art und Größe. **Krahne**, gewöhnliche Drehkrahne, Laufkrahne, für Hand- und Dampf-Betrieb, **Kabel** jeder Größe und Tragkraft, **Bau-, Lager- und Sack-Aufzüge**, **Seil- und Kettenflaschenzüge** von 6 Ctr. bis über 300 Ctr. Tragkraft.

## Differential-Flaschenzüge,

Ketten, auf hydraulischer Presse probirt, billiger und besser als englische; **Zahnstangen-Winden**, **Schraubenwinden**, hydraulische Winden. Sämmtliche Apparate sind in Deutschland aus bestem Sieger Eisen entfertigt und übertreffen die englischen Fabrikate wesentlich an Solidität und Genauigkeit. Schadhafte Theile werden billigt sofort erneuert. Preis- und Skizzenblätter gratis.

Ebenso mache ich auf meine Feuerungsanlagen, Kessel-Einmauerungen u. s. w. aufmerksam.

## Baumaterialien.

**Deutsche und engl. Portland-Cemente**, **Zeolith- und Stein-Dachpappen**, **Holz-Cement** (alleinige Vertretung für Carl Schmidt & Co., Hirschberg), **Leisten**, **Steinkohlentheer**, **Papp- und Lattennägel**, **Asphalte**, **Bitterfelder Thonröhren** von 5-63 Ctr. lichte Weite zu Fabrikpreisen 2c. 2c. empfiehlt billigt

**J. Triest,**

Merseburger Chauffee 18.

Billigste  
zwei Mal

**Berliner Börsen-Courier.**

täglich  
erscheinende

# Der Berliner Börsen-Courier

(täglich zwei Ausgaben)

eines der bedeutendsten Finanzblätter Deutschlands und Oesterreichs, ist gleichzeitig die billigste der zweimal täglich erscheinenden Zeitungen Berlins. **Ebenso billig, wie die nur einmal täglich erscheinenden Börsenblätter**, bietet der „Berliner Börsen-Courier“ seinen Lesern ausserdem eine ausserordentlich interessante, politisch-feuilletonistische **Morgenzeitung**, die sich längst in allen Kreisen durch die Schnelligkeit ihrer Berichterstattung und durch ihren pikanten Inhalt als eines der beliebtesten Blätter Berlins eingebürgert hat.

Die **Abendausgabe** enthält neben allem tabellarischen und statistischen Material eines Handelsblattes — die frühesten und correctesten Nachrichten über alle Vorgänge des wirtschaftlichen Lebens, verbunden mit eingehenden Besprechungen derselben — die wichtigsten politischen Nachrichten — Reichs- und Landtagsberichte — Börsen- und andere Correspondenzen von allen Plätzen. — Dank seiner Stellung in der finanziellen und commerciellen Welt ist der „Berliner Börsen-Courier“ die rascheste und beste Informationsquelle über alle Vorgänge auf dem Gebiete der Börse, des Handels und der Volkswirtschaft. Erwähnen wir noch, dass er unter allen **volkswirtschaftlichen Organen anerkannt ist seiner strengsten Rechlichkeit und Unparteilichkeit wegen.**

Jeden Sonntag erscheint das feuilletonistische Blatt: „Die Station.“

Zwei Mal im Quartal liegt dem „Berliner Börsen-Courier“ ein **Fragebogen** bei, auf dessen Formular jeder Abonnent das objectivste sachliche Urtheil über jedes bezeichnete Papier erhält.

Abonnement auf den „Berliner Börsen-Courier“ zum Preise von 2 Thlr. per Quartal nehmen alle Postanstalten, in Berlin auch alle Zeitungsspediteure entgegen. Probenummern versendet auf Wunsch gratis und franco die Expedition, Mohrenstrasse 24, Berlin W.

Gegen Einsendung der Abonnements-Quittung wird den neu hinzutretenden Abonnenten sowohl in Berlin, wie ausserhalb der „Berliner Börsen-Courier“ vom Tage des Abonnements an bis zum 1. April auf Wunsch gratis und franco geliefert.

Zeitung

**Berliner Börsen-Courier.**

Berlin's.

# Oberhemden

sind in allen Grössen und Sorten auf Lager und werden auch nach Maass oder Probehemd

nach einem neuen englischen Schnitt ganz vorzüglich sitzend unter Garantie angefertigt.

## Die neuesten elegantesten Hemden-Einsätze

für die bevorstehende Saison sind bereits eingetroffen.

### H. C. Weddy-Pönicke,

Wäsche-Manufactur,  
gr. Ulrichsstrasse 61.

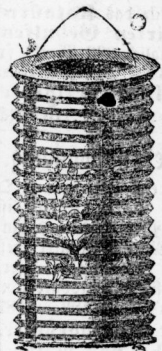
Institut für Einjährig-Freiwillige, Magdeburg.  
Anmeldungen zum neuen Course bis 3. April mit und ohne Pension an Haasenstein & Vogler in Magdeburg sub H. 5941 gest. zu richten.

### Agenten-Gesuch.

Eine bedeutende Bank, welche sich mit dem Verkauf von Staatsprämienloosen auf Ratenzahlung befaßt und solche zur Sicherheit der Käufer unpartheiisch deponirt, sucht für diese Branche geachtete Provision fleißige Agenten.  
Offerten unter Chiffre B. Nr. 1860, befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Mannheim.

Vorzüglichstes approbirtes Mundwasser zur Conservirung der Zähne, des Zahnfleisches, gegen üblen Athem aus dem Munde. Es macht die Zähne schneeweiß und giebt dem Zahnfleisch die Farbe der Gesundheit bis ins höchste Alter. Zu beziehen a Fl. 75 Pf. durch Albin Hentze, Schmeerstraße 36.

Bei herannahendem Frühjahr empfiehlt sich zur Hebernahme von Park- und Gartenanlagen, sowie von Baum-Anpflanzungen  
Anton Günther,  
Kunst- u. Handelsgärtner.  
Alstleben a/S.



Für patriotischen Feiern des Geburtstages Sr. Maj. des Deutschen Kaisers! Illuminations-Laternen in 150 verschiedenen Sorten, Brillant-Feuerverwerkskörper, Bengalische Flammen in unübertrefflich schönen Farben  
empfehlen sehr billig  
Albin Hentze, Schmeerstr. 36.  
Preislisten gratis u. franco.

### Trotha.

Zur Vorfeier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers und Königs, Freitag den 19. März 7 Uhr Tanz-Musik, wozu freundlichst einladet.  
E. Knoblauch.

### Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.  
Die Geburt eines Töchterchens zeigen ergebenst an  
C. Laute und Frau Clara geb. Otto.  
Elberfeld, d. 16. 3. 75.

### Entbindungs-Anzeige.

Am 15. März wurde meine Frau Marie, geb. Naun, von einem gesunden Mädchen Gottes Hilfe glücklich entbunden.  
Doppin, d. 17. März 1875.  
H. Nagost, Pfarrer.

Erste Beilage.

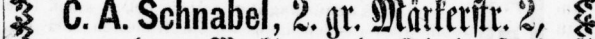
### Pianino- & Harmonium-Handlung

von E. Benemann, Halle a/S., Leipzigerstraße 11 p., Ecke des fl. Sandb. rgs, empfiehlt gute Auswahl vorzüglichster Instrumente berühmter Fabriken, zu realen Preisen unter mehrjähriger Garantie.  
Gute, gebrauchte Instrumente sind daselbst zu vermieten und zu verkaufen.



### Leinwand eigener Fabrik

(Fabrik unter Leitung des Herrn W. Matthes in Nieder-Wiesla), empfiehlt in anerkannt vorzüglichster Güte und größtmöglicher Haltbarkeit in allen Breiten zu billigt notirten Fabrikpreisen. (Allerhand fertige Wäsche in sorgfältigster Ausführung, als: Herren-, Damen- u. Kinderhemden, Oberhemden, Heberzüge und allerhand Ausstattungs-Gegenstände sind stets reichhaltigst auf Lager.)  
C. A. Schnabel, 2. gr. Märkerstr. 2, ganz nahe am Markt u. an der Leipzigerstraße.



### Theater-Anzeige.

Der erste jugendliche Held und Liebhaber vom Königl. Hoftheater zu Hannover Herr Carl Wiene wird Freitag und Sonnabend, d. 19. u. 20. allein, dann Sonntag und Montag, d. 21. u. 22. d. M., im Verein mit dem königlichen Hoftheater-Spieler Herrn Winkelmann v. Hannover ein Gastspiel eröffnen.  
Repertoire für diese Gastvorstellungen:  
Freitag d. 19.: Die relegirten Studenten. „Reinhold“ Herr Carl Wiene. Sonnabend d. 20.: Hofe und Köschen. „Felix v. Warren“ Herr Carl Wiene. Sonntag d. 21.: Wilhelm Tell. „Wilhelm Tell“ Herr Winkelmann, „Melchthal“ Herr Wiene. Montag d. 22. zur Feier des Geburtstages unseres allergnädigsten Kaisers: Prolog. Hierauf: Jof und Schwert. „König“ Herr Winkelmann, „Erbsprinz v. Bayreuth“ Herr Wiene.

Billets werden zu diesen Gastspielvorstellungen immer Tags vorher ausgegeben.

Zwei Ponny, im vierten Jahre stehend, vollständig eingefahren, Farbe braun, Stute und Wallach, stehen zum sofortigen Verkauf auf dem Rittergute Dues b. Niemburg.  
Ein strebsamer junger Mann, welcher Dstern seine Lehrzeit beendet, wird für ein Materialgeschäft gesucht. Offerten werden unter A. B. postlagernd Lützen erbeten.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Vorbereitungs-Anstalt für Militär-Examina und das Primaner-Examen des Major a. D. Loewe zu Halle a/S.  
Pensionat. Beginn des Sommer-Curses am 5. April or. Näheres die Prospeete.

Wirthschafterin-Gesuch.  
Eine, in der Molkerei und feinen Küche vollständig bewanderte Wirthschafterin wird bei hohem Gehalt zum 1. April auf der Domaine Worschütz b. Mühlberg a/E. gesucht.

Eine Frau im gehesten Alter sucht bis zum 1. April Stellung als Wirthschafterin, am liebsten auf dem Lande. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Gefällige Anfragen bitte an mich zu senden.  
H. Jüge.  
Weißensfeld a/S.

Eine mit guten Zeugnissen versehene, namentlich in der ff. Küche bewanderte Mamsell erhält bei baldigem Antritt gute Stellung auf (H. 362 g.)  
Domaine Niederspierz bei Wasserthaleben (Thüringen).

Ein mit guter Schulbildung ausgehatterter junger Mann, der per 1. April unter den günstigsten Bedingungen die Stellung als Lehrling in einem hiesigen Bankgeschäft einzunehmen wünscht, möge seine Offerte unter N. N. 101 bei Ed. Stückerath in d. Exp. d. 3. niederlegen.

1200 Ctr. sehr schöne Zwiepfkartoffeln (weißfleischige Zwiebel) hat abzugeben Gumpinger in Halle a/S., H. Ulrichsstraße 31.



Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.
Münster, d. 18. März. Die Verhaftung des
Bischofs Binkmann wurde heute früh 7 Uhr voll-
zogen. Der Bischof ist zur Verbüßung seiner vierzehn-
tägigen Strafbuß nach Warendorf abgeführt worden.

Die Rede des Cultusministers Dr. Falk

in der Dienstags-Sitzung des Abgeordnetenhauses, womit derselbe den
Gesetzentwurf wegen Einstellung der Leistungen aus Staats-
mitteln für die römisch-katholischen Bischömer und Geistli-
chen verteidigte, lautet ausführlicher:

Der Entwurf bezweckt, dem katholischen Klerus die Mittel des Staates so
lange zu entziehen, bis er die Gesetze desselben anerkennt. Der Grund liegt in
dem Widerstande, in dem Ungehorsam, den der Klerus den Gesetzen des Staates
leistet. Der Abgeordnete Reichensperger hat dies zwar bestritten, indem er sich
zum Beweise für das Recht der Geistlichen auf das Landrecht beruft, er übersteht
aber, daß das Landrecht gleichzeitig die Geistlichkeit zum Schoriam gegen die
Brigantage verpflichtet. Es mag ja bei einzelnen der obersten Häupter des Klerus
die Neigung, fortwährend mit der Person herauszutreten, sich jetzt in einer Weise
kundgeben, die den Staat erweckt, als habe der aktive Widerstand nachgelassen.
Aber glauben Sie denn, m. H. daß daraus sich für jemand auf meinem Stand-
punkte der Schluss ergeben könnte, daß dieser Widerstand wirklich nachläßt? Es
ist nur eine andere Taktik (Unruhe im Centrum). In Wahrheit hat sich in dem
Zustande nichts geändert. Wenn der Abg. Reichensperger mit Uebertreibung er-
zählt, die Katholiken in Preußen hätten keine Freiheit mehr, als zu denken, zu
glauben und Unbill zu ertragen, so wiederhole ich, daß es eine Unwahrscheinlichkeit
von manchen Stellen her eine Lüge ist. (Große Unruhe im Centrum, Ruf zur
Ordnung) der Präsident erklärt, daß er den Dringungsdruck nicht ertheile, weil nach
seiner Uebersetzung der Minister nicht von Mitglieðern des Hauses spreche.) Mi-
nister Falk fortfahrend: Ich meine nicht Sie hier im Hause, ich habe gesagt,
„von manchen Stellen her“, und ich wiederhole es, es ist eine Lüge, wenn man
von einer Verfolgung der Kirche und des Glaubens in Preußen spricht. Wir
haben in Oesterreich dieselben Gesetze (Widerstand im Centrum) und zwar auch
als Staatsgesetz einstweilig gegeben ohne Einverständnis mit der Kurie und diese
erkennt dort die Gesetze an. — Was die Encyklika betrifft, so ist in den Blättern
mit Recht hervorgehoben worden, daß das Ergehen derselben einen entscheidenden
Einfluß auf diese Vorlage nicht gehabt hat, sondern daß die Bewegung durch den
gegenwärtigen Zustand sich überhaupt berechtigt geglaubt haben würde. Wenn die
Vorlage zu machen, auch wenn die Encyklika nicht erschienen wäre. Aber gejeigt
hat die Encyklika die Vorlage und sie mußte es. Die Regierung hat nicht,
wie der Abg. Schorlemer-Alff sagte, große Furcht vor der Encyklika, aber sie hat
dieselbe sehr ernst genommen. Vergegenwärtigen Sie sich doch einmal das eigen-
thümliche Procedere, das mit Mittheilung dieser Encyklika vorgenommen ist. Herr
von Schorlemer-Alff vernahmte sich dagegen, daß alle Präsuppositionen seiner Fra-
tion zur Last gelegt würden, weil man auf solche Stimmen nicht zu viel geben
dürfte. In diesem Fall hat die Regierung Erhebungen, welche sie nöthigen, diese
Stimmen doch ernst ins Auge zu fassen; denn es war allein die Presse, welche
diese Encyklika publicirte und bei einer Unterdrückung über die Art, wie das erste
Blatt, welches sie veröffentlichte, in ihren Besitz gelangt sei, wurde ermittelt, daß
die Redaktion des „Westfälischen Merkur“ unter dem Poststempel „Rom“ mit dem
Siegel der Kurie einen lateinischen Abdruck erhalten hatte. Darauf wurde sie zu-
nächst von dem hiesigen ultramontanen Blatte „Germania“ aufgenommen und
zwar gab die Blätter eine deutsche Uebersetzung. Der Erfolg, den die
Encyklika haben konnte, ist hermit erreicht, den kann die Regierung nicht ändern;
aber hinterher soll sie sich bemühen und meinen, es habe nichts zu bedeuten mit
diesem Erfolge, sie soll sich abfertigen lassen mit Argumentationen über ut pote
quae! Was wäre das für eine Regierung, die sich mit dialektischen und philoso-
phischen Auseinandersetzungen zufrieden gäbe! (Beifall.) Die Worte, welche
in der Uebersetzung standen, die sind hinausgetragen in das Land und da haben sie
gewirkt. (Sehr richtig!) Eine Regierung, der so etwas zugemuthet werden
dürfte, müßte an der Grenze ihrer Abhandlung stehen. So hat die Regierung
die Encyklika ernst nehmen müssen; es liegt darin eine schwere Anreizung zum
Ungehorsam. (Ob im Centrum.) Es ist in ihr der Standpunkt in aller
Schärfe angenommen worden, der nur von einer Seite, die den Widerstand gegen
die Staatsgesetz als ihr Ziel betrachtet, angenommen werden konnte.

Es handelt sich in dem vorliegenden Geses ganz besonders darum, daß der
Staat ein energisches Zeugnis davon ablegt, daß er sich nicht verbüßen läßt
(Beifall); und um dieses Erfolges willen allein dürfte das Ereignis, welches diese
hervorruft, als ein gutes bezeichnet werden können. Es ist nöthig, daß der Staat
sich offen den feindlichen Bestrebungen entgegenstellt, auf die Gefahr hin, daß das
Vorgehen die Keime enthält zu einer Gesetgebung, die noch ganz andere Ent-
scheidungsnisse haben müßte, als diese Vorlage haben kann. Es ist nicht ein Ge-
setz, welches aus Nothwendigkeit vorgelegt ist, sondern ein Gesetz, das der Staat seine
Würde schuldig ist; den Erfolg wird die Regierung abwarten. Der Abg. Rei-
chensperger hat besonders die Rechtsfrage erörtert, und da diese sehr wichtig
ist, so will ich mir gestatten, auf diese Ausführungen etwas zu erwidern. Hier-
auf weist der Minister durch historische Beispiele nach, daß bei allen gesetzlichen
Vereinbarungen zwischen der Kurie und der preussischen Regierung oder den der-
zeitigen Regierungen der neuen preussischen Landesheile von Anfang dieses Jahr-
hunderts ab immer die Anschauung zu Grunde gelegen haben, es handle sich um
Staatsgesetze, die der Staat auf dem Wege der Gesetgebung zu ändern befaht
sei. Er hebt dabei besonders den gesetzlichen Unterschied zwischen einem Konkordat
und einer staatlichen sanktionirten un vom Staate zum Geses erhobenen päp-
stlichen Bulla hervor und weist nach, daß bei der letzteren von einer unabhängigen
Verpflichtung des Staates nicht die Rede sein könne. Darauf fährt er fort: Sie
haben mir vorgeworfen, nicht einmal, sondern öfter, ich hätte Sr. Majestät die
Könige nicht objektiv berichtet. Wir haben heute von Herrn Reichensperger ge-
hört, ich habe dem Könige den Entwurf des Ministers von Labenberg nicht vor-
gelegt. Halten Sie sich doch vor, daß die Minister der Verpflichtung und das
Interesse haben, dem, welcher darüber steht, erst recht die Augen zu öffnen über
das, was im Lande vorgeht. Sie brüsten sich immer mit Ihrer Loyalität, aber
wenn Sie Sr. Majestät ehren, so zeigen Sie doch diese Verehrung lieber dadurch,
daß Sie die Gesetze achten, als durch solche Redensarten (Beifall, Widerspruch
im Centrum). Die Reden, welche wir in der letzten Zeit hörten, hatten so viele
Bezeichnungen auf meine Person, daß ich vielleicht eine kurze persönliche Be-
merkung machen darf. Schwere Vorwürfe sind es, die Sie mir bei aller und
jeder Gelegenheit gemacht haben, und wie Sie es thun, so thun es die von mir
berührten Blätter ähnlich und reichlich. Es wäre kein Wunder, wenn jemand,
der sich seiner Verantwortung bewußt ist, solchen Vorwürfen gegenüber müde und
matt werden könnte; denn ich bin mir der Verantwortung bewußt, nicht weil ich
sie äußerlich trage, sondern weil ich weiß, daß wirklich ein Theil dieses Kampfes
von meinen Schultern getragen wird. Aber es giebt doch ein Moment, das mich
aufrecht hält; ich kann nicht umhin, in allen diesen heftigen Angriffen doch das
Zeugnis gewissenhafter Milderfüllung zu finden, wie es mir nicht besser ausge-
stellt werden kann. Denn Sie drücken aus, daß ich, wo ich kann, die Wurzel

auszugraben suche, aus denen solche heillosen Zustände erwachsen sind, wie sie be-
stehen; Sie drücken ferner aus, daß Sie die Uebersetzung haben, ich würde, so
lange ich dazu berufen bin, von dieser Pflicht nicht weichen, sondern sie erfüllen
trotz aller ermüdenden und mühe machenden Mäßseligkeiten des Einzelkampfes,
trotz aller Verunglimpfungen und Bebrühungen, die ich reichlich erfare. Aber
Sie haben Recht mit diesem Zeugnis für mich, und dieses Zeugnis wird belauscht
werden, nicht nur von der Majorität des Landtages, die des andern Hauses
und dieses Hauses, sondern von der Majorität der Bevölkerung von Preußen und
Deutschland. (Lebhafter Beifall.)

Berlin, den 17. März.

NLC. Die Frage, wie sich der preussische Episkopat zu dem
Gesetzentwurf über die Verwaltung des katholischen Kirchen-
vermögens stellen würde, schien eine Zeit lang zweifelhaft. Der
Zweifel, daß die Bischöfe auch auf dies Geses ihr bisheriges protestiren-
des Verhalten ausdehnen würden, war umso mehr berechtigt, als der
Gesetzentwurf selbst für den Fall, daß die neuen Organe nicht zu Stande
kommen würden, die gesammte Verwaltung des lokalen Kirchenver-
mögens in die Hände des Staates legt und für den Fall, daß zwar die
Gemeinden wählen, die Bischöfe aber ihre Mitwirkung verlagern, min-
destens die gesammten den Bischöfen zuzehenden Aufsichtrechte auf den
Staat übergeben läßt. Man konnte also billig erwarten, daß die Bi-
schöfe hier im Interesse der Gemeinde und der Kirche ihre schroffe Hal-
tung ändern und einen modus vivendi ausfindig zu machen suchen
würden. Diese Hoffnung ist jetzt gezeitert. Der Erzbischof von
Cöln hat in seinem und der übrigen Bischöfe Namen dem Abgeor-
detenhaus einen ausdrücklichen Protest gegen den in Rede stehenden
Gesetzentwurf zugehen lassen, in welchem die Kompetenz des Staates
zu einem derartigen Gesetgebungswerke negirt wird. Die Kirchenom-
mission, welcher der Protest überwiesen worden ist, wird dem Hause
selbstverständlich empfehlen, denselben durch die Beschlüsse zu dem betr.
Gesetzentwurfe als erledigt zu erachten, und das Bureau des Abgeor-
detenhauses wird dem Herrn Erzbischof wie jedem anderen Petenten
diese Entscheidung einfach mittheilen. Es hat sich hier wieder gezeigt,
daß das Non possumus die Bischöfe noch immer beherrscht. Sie hoffen
noch immer, den Staat müde zu machen, und dieser wird sich noch zu
einer Reihe von Maßregeln entschließen müssen, um seinerseits den
Widerstand der Hierarchie zu brechen.

Bei dem parlamentarischen Diner, welches am Montag bei dem
Fürsten Bismarck stattfand, stellte (wie die Magd. Z. berichtet), der
Reichstanzler den fortschrittlichen Abgeordneten Erbkoltscheibesberger Al-
noch aus Schlesien der Gesellschaft mit den Worten vor: „Herr Al-
noch, mein ältester parlamentarischer Genosse; wir kämpften seit 1847,
früher waren wir Gegner, heute stehen wir im Kampf neben einander!“
Alnoch hat dem Vereinigten Landtage angehört und seit 1852 ist er
ununterbrochen Mitglied des Abgeordnetenhauses gewesen. Er gehört
bekanntlich zu den Unterzeichnern des Katholiken-Protestes gegen die
letzte päpstliche Encyklika.

Eine der wichtigsten Vorlagen der Landtagsession, die Wegeord-
nung, ist in den bisherigen Commissionsberathungen bei großen Unter-
brechungen nur langsam gefördert worden, da sich an die neuen in dem
Entwurfe hervortretenden Grundsätze sehr große Discussionen angeschlo-
sen haben. Es sind daher nur die ersten Abschnitte, welche den Umfang
der Wegebaulast, die Sonderstellung der Chausseen, die Eintheilung in
Gemeindegeme und Kreisstraßen erhalten, erledigt. Im Ganzen hat
man sich dem Regierungsentwurf angeschlossen und einen abweichenden
Grundsatz nur in § 17 aufgestellt, der die Wegeregulative betrifft, in
so fern als der Entwurf diese Regulative von den Organen der Staats-
regierung und die Commission von der Autonomie der Kreisvertretung
hervorgehen lassen will. Nach der jetzigen Lage der Dinge ist es sicher,
daß die Vorlage in der Commission durchberathen wird; ob dieselbe
aber auch noch an das Plenum gelangen kann, ist mindestens zweifelhaft.
Wie man erfährt, ist gegenwärtig an kleinen Reichsmünzen
ein genügender Vorrath vorhanden, so daß eine Herausgabe der-
selben in größerem Maßstabe, so wie auch die Versorgung der Bundes-
regierungen mit dem ihnen zuzehenden Antheil in naher Aussicht steht.

Zu Nizza ist am 15. d. M. das Herrenhausmitglied Graf Alexander
Franken-Sierstorppff gestorben.

Die russische Regierung hat ihre Erlaubniß (Placet) zur Feier des
vom h. Vater ausgeschriebenen Klabaz-Zubeljars verweigert, so daß
das päpstliche Rundschreiben im Lande nicht veröffentlicht werden darf.
Sie giebt als Grund an, es würden viele Leute der Arbeit entzogen, es gebe
viel Unordnung und würde nur der Aberglaube gefördert.

Aus Galizien haben sich viele katholische Geistliche nach Posen
gemeldet, weil dort immer mehr Stellen vakant werden und besser dotirt
sind als in Oesterreich. Dabei haben sie erklärt, daß sie sich den Maß-
regeln ohne Weiteres unterwerfen würden, da sie im Oesterreichischen
seit länger als hundert Jahren ganz ähnliche Bestimmungen zu respek-
tiren hätten.

Aus der Provinz Sachsen
und ihrer Umgebung.

Als Landtags-Abgeordneter für den Wahlbezirk Bittenberg-
Schweinitz (an Stelle des Bankdirektors Siemens in Berlin) wurde,
wie bereits gemeldet, zu Schweinitz der Kreisgerichtsrath Siemens in
Brandenburg gewählt. Von der conservativen Partei waren nur 6,
von der national-liberalen auch nur eine geringe Zahl, nämlich 180
Wahlmänner erschienen. Von letzteren stimmten 125 für Siemens-
Brandenburg und 55 für den Bürgermeister Strauch in Schweinitz.

# Wir verlegten heute unser Comptoir und Lager nach Königsstrasse 34|35.

Halle a/S., 18. März 1875.

## Keferstein'sche Papier-Handlung.

### Große allgemeine Geflügel- und Vogel-Ausstellung

von Sonnabend den 20. bis Diens tag den 23. März cr.  
in den prachtvoll decorirten Räumen von Müller's Bellevue alhier.  
Die Ausstellung umfaßt in 1515 Nummern an 6000 Gegenstände.  
Sämmtliche Lokalitäten sind von früh 9 Uhr bis Abends 6 Uhr geöffnet.  
Eintrittsgeld pro Person 50 Pfge. (5 Gr.); Kinder zahlen die Hälfte.  
Halle, den 19. März 1875. Das Ausstellungs-Comité.

#### Pepsin-Essenz nach Vorschrift des Professor Dr. O. Liebreich.

Nach Untersuchungen von Dr. Hager und Dr. Panum das wirksamste von allen Pepsinpräparaten, ist als wohlschmeckendes, diätetisches Mittel bei Appetitlosigkeit, schwachem oder verdorbenem Magen etc. als ärztlich erprobt zu empfehlen. Preis pr. Flasche 15 und 20 Gr.

Reines Malzextract. Bewährtes Nahrungsmittel für Wiedergenesende, Wöchnerinnen und Kinder, sowie Hausmittel gegen Husten und Heiserkeit. Preis pr. Fl. 7½ Gr.

Malzextract mit Eisen. Leicht verdauliches Eisenmittel bei Blutarmuth. Preis pr. Fl. 10 Gr.

Drogen, Chemikalien, cosmetische Seifen (Thymolseife etc.) empfiehlt

Schering's Grüne Apotheke in Berlin

Chausseestrasse 21.

Vorräthig in den meisten Apotheken und Drogenhandlungen. Für Wiederverkäufer Rabatt.

#### Lehrlings-Gesuch.

Für mein Tuch- u. Modewaaren-Geschäft en detail, verbunden mit Fabrik von Tüchern u. Streichgarn, suche ich zum 1. April d. J. einen Lehrling.

Friedr. Weimar's Sohn  
in Jena.

Ein in jeder Beziehung tüchtiger

#### Deconomie-

#### Inspector,

der nur in großen Fabrikwirthschaften Sachens thätig war, sucht, gestützt auf gute Empfehlung, anderweitig Stellung, und erbittet geneigte Adressen unter Nr. 51053 durch Haasenstejn & Vogler, Magdeburg.

Jung. Landwirthschafterinnen such. bis 1. April Engagem.

Weibl. Dienstpersonale mit gut. Empf. erh. stets feine Stell. b. hob. Gehalt durch  
Emma Lerche, Halle a/S.  
gr. Klausstr. 28.

Ein Oeconom, 27 Jahr alt, gestützt auf gute Zeugnisse, sucht sofort Stellung als erster Verwalter oder Inspector. Näheres bei W. Siedersleben, Raumburg a/S.

Für Stellmacher empfiehlt Bandsägen mit Bohrmaschinen zu Fabrik-Preisen  
Herm. Hirschke.  
Gönnern.

Eine Wirthschafterin für ein Gut (älteres alleinstehendes Mädchen oder Wittve) wird zur Hälfte der Hausfrau zum 1. April od. 1. Mai gesucht, welche nicht zu hohe Ansprüche macht und der um dauernde Stellung zu thun ist. Näheres durch die Annoncen-Expediton von Rudolf Mosse in Halle a/S. unter K. A. # 2773.

#### Berlin-Cölnische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Wir zeigen hierdurch ergebenst an, daß wir dem Dachdeckmeister Herrn Ed. Krock eine Agentur unserer Gesellschaft übertragen haben.  
Halle a/S., den 17. März 1875.

Die General-Agentur  
F. A. Herrleben.

Bezugnehmend auf Vorstehendes halte ich mich zum Abschluß von Feuerversicherungen aller Art bestens empfohlen und bin zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft gern bereit.  
[H. 5,380 b]  
Ertha, d. 17. März 1875. Ed. Krock.

#### Zur Frühjahrsbestellung empfehle ich:

Knochenkohlen-Superphosphate,  
Mejillonesguano-Superphosphate,  
Ammoniak-Superphosphate in beliebigen Qualitäten  
und Chilisalpeter unter Garantie des Gehalts billigst.

Radewell b. Ammendorf. A. Schröder.

#### Waaren-Commission.

Unterzeichnete übernehmen den commissionweisen Verkauf von Producten, Waaren und Fabrikaten aller Art und gewähren darauf ev. entsprechende Vorschüsse.  
[H. 11097]

Fregin & Friedlaender, Berlin S. W.,  
Expeditions- und Commissions-Geschäft.

#### Vereins-Möbel-Magazin.

Leipzig, Reichsstr. 3 (Specks Hof).  
Größte Auswahl neuester Möbel in allen modernen Holzarten. — Civile Preise. — Billigste Bedingungen bei Entnahme ganzer Ausstattungen. — Sorgfältige und geschmackvolle Ausführung brieflicher Aufträge.  
(D. 659.)

Gebauer-Schweitschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Es wird hierdurch der Wahrheit gemäß gern und mit Vergnügen bescheinigt, daß der Herr Glockengießer Richard Ulrich, Inhaber der berühmten Firma Carl Friedrich Ulrich zu Apolda, im Herbst des Jahres 1874 für die hiesige Kirche zu einem harmonischen Geläute drei Glocken umgegossen hat, welche sowohl durch gefällige Form, saubere Aufschrift und würdige und geschmackvolle Verzierung, als auch durch reinen, forstingenden und wohllautenden Ton sich auszeichnen. Deshalb empfehlen wir den Herrn Ulrich, der den im Contrakte wegen des Ungusses der Glocken festgesetzten Bedingungen pünktlich nachgekommen ist, und sich dabei überhaupt als ein solider gewissenhafter und zuverlässiger Mann bewiesen hat, allen Gemeinden für ähnliche vorkommende Fälle bestens und angelegentlich.  
Sundhausen bei Langensalza, den 12. März 1875.  
Der Gemeinde Kirchen-Rath  
Superintend. a. D. Pfarr. Sübner,  
Blankenburg, Duff, Bohn,  
Dünnebeil.

Das Dorfgericht  
Blankenburg, Schulze.  
Brinkmann, Schöppe.  
Zuß, Schöppe.  
L. S.

#### Maitrank

aus frischen Kräutern à Flasche 7½ u. 10 Gr. empfiehlt  
Otto Ströhrer.

Das von dem am 8. d. M. verstorbenen Herrn Fritz Schmelzer seit 35 Jahre innegehabte

Hotel  
de Hambourg  
in  
Berlin,

Seilgegeist-Strasse 17/18 wird von den Erben ganz im Sinne des Verstorbenen unverändert weiter geführt, sie werden in jeder Beziehung bestrebt sein, die dem Verstorbenen und seinem Hause allseitig in so reichem Maße geschenkte Zuneigung auch sich zu erwerben, und bitten so, be auf sie zu übertragen.

Zum Tanzvergnügen  
Sonnabend den 20. März ladet ergebenst ein  
der Gastwirth zu Schlett au  
bei Halle a/S.

Zöberitz.  
Sonnabend d. 20. März a.  
Schlachtfest, wozu einladet  
A. Koch. [H. 5,377 b.]

Zweite Beilage.



Telegraphische Depeschen.

Weilburg, d. 17. März. Von hier ist folgende telegraphische Adresse an den Fürsten Reichskanzler gerichtet worden: „Ihren gestrigen mächtigen Worten im Abgeordnetenhaufe zu dem jetzigen großen Geistesampfe mit Gott, für König und Vaterland spricht die wärmste jubelnde Zustimmung aus die heute hier tagende freie Konferenz evangelischer Geistlichen und Laien im Oberlahnkreise.“

Bern, d. 17. März. Der Nationalrath hat in seiner heutigen Sitzung mit 74 gegen 27 Stimmen beschloffen, auf die Refurse, welche von ultramontaner Seite gegen die Regierungsbeschlüsse betreffend den katholischen Gottesdienst im Jura und die Internirung der renitenten Geistlichen erhoben sind, nicht einzugehen, bevor der Bundesrath über die seither eingegangenen neuen Refurse ähnlicher Art entschieden hat.

Verfaillies, d. 17. März. Nationalversammlung. In der heutigen Sitzung wurde die Diskussion über die an eine Anzahl von Beamten des Kaiserreichs gezahlten Pensionen fortgesetzt. Die Versammlung nahm mit 322 gegen 307 Stimmen ein Amendement Ricard's an, durch welches die Regierung aufgefordert wird, vor weiterer Zahlung der betreffenden Pensionen festzustellen, ob alle formalen Bestimmungen, deren Erfüllung gesetzmäßig zum Bezuge der betreffenden Pension erforderlich ist, in den einzelnen Fällen eingehalten worden seien. Sodann wurde ein Zusatzartikel angenommen, nach welchem in Zukunft der Bezug der Pension von einem ärztlichen Gutachten abhängig gemacht wird. Schließlich bewilligte die Versammlung einstimmig die von der Regierung für diese Zwecke verlangten Geldmittel.

Verfaillies, d. 17. März. Der Minister des Innern, Buffet, erschien heute in der Kommission zur Berathung über den Beginn und die Dauer der Ferien der Nationalversammlung. Auf eine Interpellation über die Auflösung der Nationalversammlung erklärte der Minister nicht antworten zu können, da die Entscheidung dieser Frage lediglich der Nationalversammlung zustehe. Im weiteren Verlaufe der Sitzung bemerkte Buffet, daß die Nationalversammlung nicht werde auseinandergehen können, bevor sie nicht verschiedene wichtige Gesetzentwürfe beraten haben werde. Dem Vernehmen der „Agence Havas“ zufolge, wird die Kommission die Festlegung des Wiederzusammentritts der Nationalversammlung auf den 5. Mai in Vorschlag bringen.

Paris, d. 17. März. Heute Abend reist Herr Mery y Colomb nach Berlin ab. Derselbe überbringt das Dekret des Königs Alfons, durch welches dem Fürsten Bismarck der Orden des goldenen Vlieses verliehen wurde. Dem Vernehmen der „Agence Havas“ zufolge werden die Insignien des Ordens dem Fürsten Bismarck demnächst durch einen Specialvollmächtigten überbracht werden.

London, d. 17. März. Dem „Standard“ zufolge hat in Folge des Fallissements des Hauses J. G. im Thurn u. Comp. das Haus Cierdet u. Comp. mit 250,000 Pfd. Sterl. die Zahlungen eingestellt. Wie das „Echo“ hinzusetzt, werden demnächst noch weitere Zahlungseinstellungen erwartet.

Spanien.

Von der spanischen Grenze, d. 14. März. Endlich wissen wir, worin der Verrath Cabrera's besteht. Der alte karlistische General hat mit dem Herzog von Santona, den Marquis von Manzanaedo und Don Merry del Val im Namen Alfons XII. eine Konvention unterzeichnet, deren Grundzüge folgende sind: „die baskischen Provinzen und Navarra bleiben im Besitze ihrer Fueros und sonstigen Jahrhunderte alten Rechte. Die Aemter, Titel, Grade, Würden und Dekorationen der karlistischen Generale, Offiziere und Soldaten werden anerkannt und dieselben in die königliche Armee eingereiht. Dies Privilegium wird auch auf die Civilbeamten ausgedehnt; um aber an demselben Theil zu nehmen, müssen Offiziere, Soldaten und Beamte sich der Regierung Alfons XII. in dem Monate unterwerfen, welcher auf die Publikation dieser Konvention in der Madrider „Gac.“ folgt. Die Madrider Regierung verpflichtet sich, den materiellen Sch... zu erstehen, welchen die Gemeinden und die Einzelnen durch den Krieg erlitten haben.“ Diese Konvention trägt das Datum des 11. März 1875 und ist von einer Proklamation Don Ramon Cabrera's begleitet, welche es für unerlässlich erklärt, einem Kampfe ohne wahrrscheinlichen Erfolg ein Ende zu machen. Da das Schriftstück seinem Wortlaute nach noch nicht bekannt ist, so weiß man nicht, ob der alte karlistische Parteigänger nur in seinem eigenen Namen oder im Namen der ganzen karlistischen Armee spricht. Im Hauptquartier gilt Cabrera schon lange für verdächtig und man hat vor ihm gewarnt; um nun die Tragweite seines Arrangements zu beurtheilen, muß man das Erscheinen des Manifestes abwarten und sehen, ob die Soldaten des Don Carlos der Aufforderung gemäß wirklich die Waffen niederlegen werden. Im Allgemeinen ist dazu wenig Aussicht vorhanden, einerseits, weil die karlistischen Offiziere und Soldaten viel zu unwissend sind, um von einem Manifeste, welcher Art es auch sei, Notiz zu nehmen, und andererseits, weil sich diese Leute unter dem Banner des Don Carlos, unter welchem die bequemsten Freiheiten gestattet sind und reiche Beute zu machen ist, sehr wohl befinden. In einer geordneten Armee, wo strenge Manneszucht herrscht, würden sie gar nicht brauchbar sein.

Aus der Provinz Sachsen und ihre Umgebung.

Merseburg. Die Personal-Chronik des hiesigen Amtsblattes (Nr. 11) meldet:

Dem Bürgermeister Thiel in Laucha ist die Führung der Polizei-Anwaltschaft für den Gerichtsstag daselbst übertragen worden. — Der Oberförster Lüders zu

Werben ist auf sein Ansuchen von der Superintendentur-Verwaltung der Diocese Werben entbunden und die letztere dem Pfarer Dittmar zu Iden provisorisch übertragen worden. Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Großkörnig in der Diocese Osterwerda ist der bisherige Diakonus daselbst Hermann Gerlach berufen und befristet worden. — An der Realschule der Franckischen Stiftungen zu Halle a/S. ist der ordentliche Lehrer Dr. Paul Richard Lehmann als Nachfolger des nach Halle berufenen Oberlehrers Dr. Siebeck zum Oberlehrer befördert und der bisherige Collaborator an der lateinischen Hauptschule Johann Albert Rudolf Wänkel als ordentlicher Lehrer angestellt worden. — Vom Consequenzium der Provinz Sachsen sind im IV. Quartal v. J. die Candidaten der Theologie 1) Adolph Dejar Cramer, gebürtig aus Freyburg a. U., 2) Georg Gottlob Hermann Jensch, gebürtig aus Audenbain, 3) Carl August Wilhelm Robert Kottroff, gebürtig aus Summerda, 4) Carl Friedrich Theodor Schmalper, gebürtig aus Mühlberg a. S., 5) Waldemar Guido Arnold Schumacher, gebürtig aus Arnburg, 6) Edmund Ernst Ludwig Treu, gebürtig aus Stendal, 7) Carl Heinrich Wischmann, gebürtig aus Mansfeld, 8) Carl Martin Beckeb, gebürtig aus Aschersleben, 9) Paul Friedrich Reichenhauer, gebürtig aus Aschersleben, 10) Wilhelm Albrecht Johannes Reising, gebürtig aus Gerleben, 11) Otto Friedrich Julius Müller, gebürtig aus Gaster, 12) Carl Gottlob Gotthold Richter, gebürtig aus Doblen, 13) Heinrich Emil Voigt, gebürtig aus Diesdorf, pro ministerio gerichtet und mit Wahlfähigkeitszeugnissen versehen worden.

— Gegen das freisprechende Erkenntnis des Kreisgerichts in Witzenberg in der Untersuchungssache wider den Pastor Jänschken in Elster wegen Verbreitung der bekannten Mühe'schen zwölf Fragen über die Civilehe hat unter dem 25. v. M. der Staatsanwalt die Appellation angemeldet.

— Die betreffende Commission des Landtags in Anhalt hat beschloffen, die geforderten 6000 Mark zur Bestreitung der Kosten der Vorperiode nur unter der Bedingung zu bewilligen, daß die dogmatische, sogenannt grundlegende Bestimmung in der Kirchengemeinde- und Synodalordnung aus derselben wieder entfernt werde. Der Beschluß ist mit sechs gegen zwei Stimmen gefaßt worden. In dem an den Landtag zu erscheidenden Commissionsberichte werden die Gründe, weshalb man die Ausmerzung jener grundlegenden Bestimmung fordert, ausführlich dargelegt werden.

— Schon mit dem Beginn des nächsten Monats macht die weimarische Regierung den Anfang mit der Errichtung größerer Einzelgerichtsbzirkel; es hört nämlich mit dem 1. April das Stadtgericht Weimar auf und wird mit dem Justizamt daselbst vereinigt.

— Der Landtag von Meiningen hat für eine durchaus freisinnige Fassung der Gemeinde- und Kreisordnung entschieden. Der Kreisrat wird direkt aus je vier Landtagswahlkreisen gewählt; es besteht derselbe aus 16 Abgeordneten. Der Kreisrat wählt aus seiner Mitte 6 Mitglieder als Kreisaußschuß, bei dem der Landrath den Vorsitz führt. Die oberste Verwaltungsinstanz bildet der Verwaltungsrath des Kreisbischöf, welcher aus dem Chef des Ministeriums des Innern, aus zwei vom Herzoge ernannten und aus vier von den Kreisräten gewählten Mitgliedern, die auf je sechs Jahre ernannt und gewählt sind, besteht. — Für die Universität Jena hat der Landtag eine Nachverwilligung von 3600 M. beschloffen. — Nach dem für das Herzogthum veränderten Etat schließt die Landeskasse in Einnahme und Ausgabe mit 2,265,360 M., also gegen früher mit einem Mehr von 312,000 M. ab. Die Domänenkasse schließt mit 1,855,280 M. Einnahme und 1,425,280 M. Ausgabe und daher mit einem Ueberschuß von 430,000 M. ab, welcher zwischen Herzog und Land getheilt wird. Gegen den früheren Etat beträgt der Ueberschuß 24,016 M. mehr. — In dem Neuetat der Stadt Meiningen ergibt sich ein durch Steuern zu bedeckendes Deficit von 82,000 M., es stehen nämlich den 63,000 M. Einnahmen 145,000 M. Ausgaben gegenüber.

— Am 26. März d. J. ist der 200jährige Todestag Herzog Ernst des Frommen, des Stammvaters des Altenburgischen, Meiningenschen und Gotha'schen Fürstenhauses. Höchster Entscheidung zufolge soll daher in allen Kirchen des Herzogthums Gotha im Anschluß an die Charfreitagspredigt des Lebens, Wirkens und Sterbens dieses trefflichen Regenten in geeigneter Weise gedacht werden.

— Die Tagesordnung der Snabauer Frühjahrs-Konferenz, welche am 6. und 7. April stattfindet, ist folgende: 1) unsere kirchliche Lage im Lichte von Luc. 17, 22 und Luc. 18, 18 (Vfr. Dächsel); 2) die Ehescheidung nach dem N. Testament (Vfr. Kögel); 3) freie, vertrauliche Besprechung über die Kirchzuchtmittel nach der Consistorialverfügung von 1857.

— Wie einige andere Bahnverwaltungen bereits früher, so hat seit dem 5. d. M. auch die der Berlin-Anhalter Bahn die neuen Billetfarben: 1. Klasse gelb, 2. Klasse grün, 3. Klasse braun, sowohl im Binnen- wie auch im durchgehenden Verbands-Verkehr eingeführt. Wie bekannt, sollen nach und nach in ganz Deutschland nicht nur auf den Billets, sondern auch an sämtlichen Wagenklassen diese Farben angebracht werden.

— Dem „Naumb. Kreisbl.“ geht die erfreuliche Mittheilung zu, daß sich der Verkehr auf der Thüringer Bahn seit circa 3 Wochen wieder sehr gehoben hat. Der Ueberfluß an bedeckten Güterwagen ist gänzlich geschwunden. — Der Vertrag wegen Uebernahme des Betriebes der Gotha-Drüfer Bahn durch die Thüringer ist zwischen dieser und der herzogl. Gotha'schen Regierung nunmehr definitiv abgeschlossen.

— Der in Straßburg und Mannheim für Elsaß-Lothringen erscheinende „Schulfreund“ hatte im vorigen Jahre sechs Preise für die sechs besten ihr zugehenden Originalarbeiten ausgesetzt. Nach einer Bekanntmachung der Verlagsbuchhandlung Bensheimer in Mannheim, vom 28. Februar d. J., hat Dr. Karl Hoffmann in Erfurt für seine

Abhandlung „über Reden und Schweigen in pädagogischer Rücksicht“ den zweiten Preis erhalten.

Der Consumverein in Magdeburg, welcher auch ein Fleischgeschäft etablirt, hat sich nicht eines günstigen Erfolgs in dieser Branche zu erfreuen. Nach einer Mittheilung seines Direktors arbeitete der Verein im Jahre 1873 mit einem Verluste von 815 Thlr. 4 Sgr. 8 Pf. und erzielte im Jahre 1874 nach Abstellung aller irgend angreifbaren Uebelstände einen Gewinn von nur 38 Thaler 13 Sgr. 7 Pfennige.

### Vermischtes.

Das protestantische Dekanat in Augsburg macht Folgendes bekannt: Da zur Zeit drei Pfarrstellen dahier erledigt sind und wegen Mangels an jungen Theologen eine Stellvertretung nicht zu hoffen ist, können die in der bevorstehenden Festzeit treffenden Gottesdienste nur theilweise besetzt werden. So unangenehm und nachtheilig es auch in vielen Fällen für die Gemeinden sein mag, so wird es, wenn die Abnahme des Studiums der Theologie so fortschreitet wie bisher, kaum zu vermeiden sein, nicht bloß einmal Gottesdienste ausfallen zu lassen, sondern sogar einzelne Pfarrstellen gänzlich aufzuheben.

Wie sich die Zeiten geändert haben, bewies die Erbschaftstheilung halber kürzlich vorgenommene Substation des Grundstückes „Stolt's Salon“, Potsdamer Straße 117 in Berlin. Trotz der großen Inflation waren nur sechs Bieter, wozu die 4 Erben zählten, anwesend. Ein großes Gebot wurde von Fremden gar nicht abgegeben. Der jetzige Besitzer Frh Stolt bot die Summe von 127,900 Mark, die beiden Miterben, die Herren Kraas und Haberland, boten 128,000 Mark, worauf Frh Stolt, seinen Verwandten das Grundstück überlassend, schmunzelnd die Räume verließ. Vor 2 Jahren wurde für dies Grundstück beinahe das Dreifache der heute erzielten Summe geboten und drängten sich die Käufer um den Besitz desselben — und heute! —

In einer Gesellschaft ländlicher Besitzer wurde nun die Frage aufgeworfen: „Wo ist jetzt das schnellste, sicherste, in vielen Fällen selbst dem größeren Verdienste vorgehende und doch stets unbeneidete Avancement zu hoffen?“ Nach vielfachem Hin- und Herrathen gab der Fragesteller selbst die Lösung des Räthfels mit den Worten: „Bei der Steuer.“ — Die Zustimmung war, wenn auch just keine fröhliche, doch eine allgemeine, denn in der ganzen Gesellschaft war kein Einziger, der nicht zu Neujahr 1875 wenigstens um eine Stufe avancirt wäre. Glücke, obwohl sie, im Vergleich mit Anderen, von größerem Verdienste nichts wußten, und darum in Bescheidenheit jeder Bevorzugung gern entzagt hätten, waren sogar einige Stufen avancirt.

Der beste Kunde für Frankreich's Weine ist die Schweiz, weil diese vier Monate lang Gasse aus aller Herren Ländern hat. An die Schweiz verkaufte Frankreich im Jahre 1874 Wein 591,000 Liter, an Deutschland 433,000 L., an England 318,000 L., an Nordamerika 231,000 L., an Brasilien 168,000 L., an Belgien 110,000 L., an Holland 72,000 L. u. s. w. In Summa verkaufte Frankreich 1874 an Wein und Liqueur (das Wunderwasser von Lourdes nicht gerechnet) für 236 Millionen Frank.

Der Singvögelhandel, mit dem ein Deutscher vor 45 Jahren in New-York einen sehr bescheidenen Anfang machte, ist seitdem daselbst zu großer Ausdehnung gelangt und es dürfte, wie der „New-York Herald“ behauptet, der Werth der gegenwärtig in der amerikanischen Riesenstadt alljährlich zum Verkauf gelangenden Sing- und Wandervogel mit drei Millionen Dollars nicht zu hoch veranschlagt sein. Nachrigallen werden mit 50 bis 100 Dollars, sprechende und Melobien pfeifende Staare mit 40 bis 50, Kanarienvogel mit 15, Spottvögel mit 5 bis 10 Dollars per Stück bezahlt. Für ein paar gute Briestauben zahlt man bis 500 Dollars, für sprechende Papageien 100 bis 400 Dollars per Stück.

### Neue und alte Münze betreffend.

Auf den Wunsch eines Lesers unserer Zeitung veröffentlichen wir Folgendes:

Zwischen den Pfennigen der neuen Markrechnung und den Pfennigen der bisherigen Thalerwährung (die gewöhnlich Silberpfennige genannt werden) besteht folgender Unterschied im Zahlwerthe:

10 Markpfennige	=	12	Silberpfennige
9	„	=	10 8 = 11
8	„	=	9,6 = 10
7	„	=	8,4 = 8
6	„	=	7,2 = 7
5	„	=	— 6
4	„	=	4,8 = 5
3	„	=	3,6 = 4
2	„	=	2,4 = 2
1	„	=	1,2 = 1

Außerdem sei zur Warnung hier noch bemerkt, daß die Zwei- und Vierpfennigstücke nicht wehr in den Verkehr zu setzen sind, da mit dem Ablauf dieses Monats die Einlösung dieser Kupfermünzstücke seitens der dazu bestimmten öffentlichen Kassen (Fors-, Kreis- und Steueramtskassen) aufhört und diese Stücke damit werthlos werden, weil sie dann Niemand mehr in Zahlung nimmt. Bis zum 31. d. M. einschließlich werden besagte Zwei- und Vierpfennigstücke eingelöst, doch müssen den Kassen mindestens sechs Stück der ersteren, drei der letzteren Sorte auf einmal zum Umwechseln vorgelegt werden. Wenn nun, wie dies in einzelnen Städten und auf dem Lande noch vorkommt, Gewerbetreibende die mehrerwähnten Kupfergeldstücke statt zu sammeln den Privatpersonen wieder herausgeben, so könnten letztere leicht zu Schaden kommen, weshalb sie am Besten thun, Zwei- und Vierpfennigstücke gar nicht mehr zu nehmen. Die Drei- und namentlich die Einpfennigstücke haben dagegen noch Werth und Umlaufrecht.

### Prinzessin Felix zu Salm-Salm. Gregor Samarow. Carl Spindler.

Drei hochinteressante Publicationen des Hallberger'schen Verlages in Stuttgart aus der Autorschaft der in der Ueberschrift Genannten. Die erste derselben:

Zehn Jahre aus meinem Leben (1862—1872) von Prinzessin Felix zu Salm-Salm. Mit dem photographischen Portrait der Verfasserin. 3 Bände. Preis 4 1/2 Thlr.

ist bereits bei dem Erscheinen des ersten Bandes von uns angezeigt worden. Was damals über dieses in jeder Beziehung ausgezeichnete Memoirenwerk gesagt wurde, findet in den jetzt herausgekommenen zwei letzten Bänden seine volle Bestätigung. Die Verfasserin, Tochter eines Oberst Le Clerq in Canada und während des Krieges der Nord- mit den Südstaaten an den Prinzen Felix zu Salm-Salm vermählt, welcher der Nordarmee angehörte, giebt sich in ihren Denkwürdigkeiten als eine ebenso charaktervolle, wie geistigreiche und originelle Frau. Ihre Schicksale, sowie die damit verflochtenen Ereignisse ihrer Zeit während des erwähnten Krieges erzählt der erste Band, der zweite Band schildert den mexikanischen Krieg und das Leben an dem Hofe des Kaisers Maximilian bis zu dessen tragischem Ende, der dritte den deutsch-französischen Krieg, in welchem ihr Gemahl bei dem Sturm auf St. Privat am 18. August 1870 als Major im preussischen Augusta-Garderegiment den Heldentod fand und die Prinzessin die aufopferndste Verwundetenpflege übte. Der Leser wird den ausgezeichneten Eigenschaften der Prinzessin seine höchste Theilnahme und Achtung zollen und wir können nicht warm genug auf die Lectüre dieses überaus anziehenden, feinsten geschriebenen Wertes hinweisen, welches auch ein wirklich geschichtliches Verdienst hat.

Zwei Kaiserkronen. Dritte Abtheilung von „Um Scepter und Kronen“. Zeitroman von Gregor Samarow. Dritter und vierter Band. Stuttgart, Eduard Hallberger.

Dem weltberühmten Zeitroman Gregor Samarow's „Um Scepter und Kronen“, welcher bereits in 4 Auflagen verbreitet ist, folgte bekanntlich eine ebenso interessante Fortsetzung unter dem Titel „Europäische Minen und Gegenminen“ und dieser hat sich nun als neueste Publication das oben angeführte Werk „Zwei Kaiserkronen“, von welchem der 3. und 4. Band erschienen sind, entsprechend angegeschlossen. Bekanntlich wird von dem Verfasser, der den höchsten leitenden Kreis nahe steht, die große denkwürdige Periode von 1866—1870 zum Gegenstande seiner Darstellung gemacht, welche durch die Aufdeckung der geheimsten Fäden, durch die Portraitähnlichkeiten der auftretenden Persönlichkeiten und durch geschmackvolle und elegante Form von ganz besonderem Werthe ist. Die äußere Ausstattung zeichnet sich, wie die aller übrigen Hallberger'schen Verlagsunternehmungen, auf das vortheilhafteste aus.

Carl Spindler's ausgewählte Romane. Neue Classiker-Ausgabe. Erste und zweite Lieferung. Stuttgart, Eduard Hallberger.

Diese neue Classiker-Ausgabe wird in ca. 85 Lieferungen nachstehende Romane von Carl Spindler, die als seine bedeutendsten und besten längst anerkannt sind, bringen: Der Jude. — Der Jesuit — Ronne von Gnadenzell. — Eugén von Kronlein. — Boa Constrictor. — König von Zion. — Fridolin Schwertberger. — Der Vogelhändler von Jmsl. — Dr. Bastard.

Der bedeutende Ruf Spindler's als eines der erfindungreichsten Romanautoren erhält sich mit Recht fort und wir können daher diese neue Ausgabe mit eben solchem Rechte willkommen heißen und dem alten Romaniker viele neue Leser wünschen.

### Geflügel- und Vogel-Ausstellung.

Halle, den 17. März.

Die Geflügel- und Vogel-Ausstellung, welche der Ornithologische Central-Verein für Sachsen und Thüringen in den Tagen vom 20. bis 23. März cr. in Müller's Bellevue alhier veranstaltet wird, ist in der Vorbereitung so weit vorgeschritten, daß sich nunmehr ihr Umfang übersichtbar läßt. Nach den vorliegenden bezüglichen Zahlen wird dieselbe so großartige Dimensionen annehmen, daß sie die vorjährige derartige Ausstellung an Umfang und Inhalt weit übertreffen wird.

Den überwiegenden Theil der Ausstellung werden auch diesmal die Hühner und Tauben ausmachen. Von ersteren werden 271 Stämme, von letzteren nicht weniger als 660 Paare ausgestellt sein. Was diese Zahlen besagen, ist erst recht erkenntlich, wenn man bedenkt, daß die vorjährige Geflügel-Ausstellung, trotzdem sie auf den Beschauer einen imposanten Eindruck ausübte, doch nur 150 Stämme Hühner und 400 Paar Tauben aufzuweisen hatte. Da mit dieser alle Erwartungen übersteigenden Reichhaltigkeit an Hühnern und Tauben auch der Umstand zusammensteift, daß alle, selbst die seltensten Racen dieser beliebten Geflügelarten auf besagter Ausstellung vertreten sein werden, so kann der Besuch derselben Hühnerologen und Taubenliebhabern nicht genug empfohlen werden. Minder Kundigen und Laien wird es von Interesse sein, zu erfahren, daß diese zahlreichen Hühner und Tauben, deren Stückzahl weit über 2000 hinausgeht, der besten Uebersicht wegen nach Racen geordnet sein werden. An sonstigem größeren Geflügel wird die Ausstellung eine schöne Collection von Fasanen, darunter die farbenreichen Gold- und die prachtvoll gezeichneten Silberfasanen, außerdem Perlhühner, Truthühner, Pfauen und eine besonders reiche Zusammenstellung oder Enten aufzuweisen haben. Die Gans wird durch zwei seltene Specialitäten, die Schwannengans, die schon auf der vorjährigen Ausstellung eine große Anziehungskraft auf die schaulustige Menge ausübte, und durch die noch selteneren Lockengans vertreten sein.

Was die anderen Abtheilungen der Ausstellung anlangt, so werden besonders die Abtheilungen „Sing-“ und „Zier- oder Schmuckvögel“ durch große Reichhaltigkeit ausgezeichnet sein. Der durch die ganze civilisirte Welt verbreitete Kanarienvogel, der liebteste Sänger von Reich und



Arm, wird in weit über hundert Nummern ausgestellt werden. Die Eroten werden in so großer Menge zur Ausstellung kommen, daß die zahlreich vorhandenen neubeschafften Gebauer kaum ausreichen, sie alle unterzubringen. Um die den meisten Vögeln der Tropen-Länder eigenthümliche Grazie recht zur Geltung kommen zu lassen, werden einige prachtvolle Votivbilder mit ausgefuchten Zusammenstellungen besetzt werden, was großen Beifall finden wird, insofern hierdurch gleichzeitig der Reiz erhöht wird, den diese beschwingten Kinder einer heißen Sonne durch ihre Farbenpracht auf den Beschauer ausüben. Für Liebhaber dieser Vögel wird es von Interesse sein, zu erfahren, daß sich unter den zahlreichen Eroten auch einige ganz neu eingeführte befinden werden.

Beachtenswerth ist auch die Arbeit der „Kaninchen“, die in ansehnlicher Stückzahl alle edlen Rassen dieser langobrigen Rager zur Anschauung bringen wird. Die zahlreichen Geräthschaften und Producte, die ein ganzes großes Zimmer ausfüllen werden, haben ein zu specielles Interesse, weshalb hier nur darauf hingewiesen werden soll.

Was die Ausstellung im Ganzen anlangt, so sei nur noch erwähnt, daß sie in 1515 Nummern an 6000 Gegenstände umfassen wird. Was aber diesem so liberale großartige Lebens- und wechselvollem Bilde einen ganz besondern Werth verleiht wird, das ist die planvolle Zusammenstellung im Vereine mit den sinnigsten Decorationen, die sich gewiß der verdienten Anerkennung erfreuen werden.

Ei darum das Unternehmen den Lesern dieses Blattes bestens empfohlen.

### Stadt-Theater

„Das Leben ein Traum“ und die verschiedenen Variationen, die seit alten Zeiten über dies Thema gedacht und geschrieben (oft auch nur geschrieben) sind, mögen wohl H. Müllers vorgebildet haben, als er das Lebensbild reet. Traumbild „Von Stufe zu Stufe“ verfasste. Das Publikum und die Kritik sind ihm zu Anfang des letzten Bildes recht dankbar, daß die traurigen Bilder aus dem Leben einer verführten Schönheit nach der warmen Traum einer schwermüthigen Nacht waren, aber ebenso dankbar müssen wir dem Dichter sein, daß er uns dies Alles mit durchdringender Klarheit hier an Stelle seiner Konglomerate von hohen Phrasen, Kalauern und Couplets, die so vielfach als „Poesie“, „Lebensbilder“, „Zeitgemäße“ u. auf unseren Bühnen ihr Leben führen reif nicht frischen, einen poetischen Gedanken in dramatischer Form hübsch ausgeführt, ohne daß bei dem ersten Hintergrunde die leicht geschätzte Mühe zu kurz käme. — Auch die Darsteller mögen den höheren Werth wohl freudig anerkannt haben, wenigstens haben wir noch kein Stück dieser Art bei uns in allen Einzelheiten so gut spielen sehen. Voran wollen wir den Benefizanten, Hrn. Wallhe in nennen, welcher die kleine Rolle des Jüdischen Hackebrett in Raabe und Heiterkeit, wenn auch nicht ideal, doch über das Gemüthliche erhob. Dabei möge gleich bei in jedem Punkte vorzüglich die Engel-Tangal des 3. Bildes erwähnt sein, in welchem Hr. v. Hefling so herzerweichend sang, daß sie, wie es schien, selbst darüber — lachen mußte; wir können dem Hofmann keine bessere Sängerin wünschen. — Die ruhende Gestalt der Marie, der eiteln Puppenspielerin, die im Traum „von Stufe zu Stufe“ und endlich in die Erde sinkt, fand in Frau L. die eine treffliche Ausrüstung, besonders ihr ihr Spiel im zweiten Bilde dem Ernst Wolpert mit gegenüber zu loben, dessen große moralische Pause über die Liebe der Gegenwart Herr D. durch mit bereicher Wärme sprach, ohne dabei nie feint die Gräben der Deflamation zu verlassen. — Die leichtfüßigen Verführer, Elise und Kelly Lerche, die, bei Licht besehen, ganz einfache Kasperler sind, wurden von Fräulein Sommer und Hrn. Kubitz so lustig gespielt, daß man ihnen ihre Schlichtigkeit vergab. — Auch die Musik bemühte sich diesen Abend mit den Sängern stark zu halten.

### Verzeichniß

der in Halle am 18. März 1875 gezahlten Durchschnitts- = Marktpreise.

	pro Ctr.	Mrf. Rpf.		pro Vfd.	Mrf. Rpf.
Weizen	—	9 15	Bohnen	—	25
Roggen	—	8 75	Linsen	—	28
Gerste	—	9 15	Erbsen	—	22
Hafer	—	10 —	Butter	—	1 25
Heu	—	6 50	Mindfisch a. d. Keule	—	65
Stroh	—	2 13	do. gewöhnliches	—	60
Kartoffeln	—	4 20	Kalbisch	—	50
Eier	pro Schock	3 60	Hammelfisch	—	60
			Schweinfisch	—	55

Die Polizeiverwaltung.

### Hallischer Tages-Kalender.

Freitag den 19. März:

**Kirchliche Anzeigen.**  
 Zu U. L. Frauen: Am 9. allgem. Beichte u. Communion Superintendent D. Franke.  
 Katholische Kirche: Ab. 7 Fasten-Andacht mit Predigt Pfarrer Wöhr.  
 Zu Glaucha: Ab. 8 Passionsstunde Pastor Sellen.  
**Universitäts-Bibliothek:** Am. 10—1.  
**Standesamt:** Am. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.  
**Städtisches Leibhaus:** Expeditionsfunden von Am. 8 bis Nm. 2.  
**Städtische Sparkasse:** Kassenstunden Am. 8—1, Nm. 3—4.  
**Sparkasse f. d. Saalkreis:** Kassenstunden Am. 9—1 Kl. Ulrichsstraße 27.  
**Sparr- u. Vorfuß-Verein:** Kassenstunden Am. 9—1 u. Nm. 3—5 Bräderstraße 6.  
**Vorversammlung:** Am. 8 im neuen Schützenbause.  
**Büreau der Handelskammer, Bräderstr. 16** (im früher Haring'schen Hause) III., geöffnet v. 11—1 Uhr M. dem kaufmännigen u. gewerblichen Publikum zur Aufnahme von Anträgen, Beschwerden und Gutachten, sowie zur Auskunft-Ertheilung in Handels- und Werkbes. Angelegenheiten.  
**Kaufmann-Verein:** Ab. 8 gr. Brauhaus, 9 Unterricht in Buchführung (H. Stabe).  
**Kaufmann-Circle:** Ab. 8—10 Bibliothek u. Lesezimmer „Case 2 avit“ Zimmer 4.  
**Ornithologischer Centralverein f. Sachsen u. Thüringen:** Ab. 8 Versammlung im „gold. Ring“.  
**Dresler-Gesangverein:** Ab. 7½ Uebung im Stadtschützenbause.  
**Stadt-Theater:** Ab. 7 „Die relegirten Studenten“.  
**Ausstellungen:** G. Uhlitz's Kunst- und Musikw.-Ausstellung (Unter-Leipzig) gerfr. neben d. „goldn. Löwen“ ist täglich von Am. 8 bis Ab. 7 geöffnet.  
**Zabel's Bade-Anstalt im Fürkenthal.** Irisch-römische Bäder: für Herren täglich Vormittags 9, Nachmittags 4 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Bäderbilder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

### Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 17. bis 18. März.  
**Kronprinz.** Hr. Oberst Fr. v. Steinbock a. Baden. Hr. Oberst u. Reg. Commandeur v. Knobelsdorf-Drenkenhoff a. Bittkau. Hr. Hauptmann

Stegmann a. Magdeburg. Die Hrn. Rittergutsbes. Klein a. Hamburg. Plum a. Hannover. Hr. Fabrikbes. Wittke a. Wien. Hr. Rent. Köpfe a. Aachen. Hr. Dr. med. Krieger a. Frankfurt. Hr. Kunstgärtner Kies a. Stettin. Die Hrn. Kauf. Wahlmann a. Jitzau, Winter u. Jonas a. Berlin, Holstein a. Hamburg, Hengel a. Leipzig, Schröder a. Erfurt, Kolke a. Frankfurt, Dheim a. Wien.

**Stadt-Büch.** Hr. Fabrikbes. Knecher a. Magdeburg. Hr. Rittergutsbes. Henje a. Wittenberg. Hr. Oberförster King a. Erfurt. Hr. Director Paul a. Cöndersbäumen. Die Hrn. Kauf. Finger u. Lutz a. Berlin, Wendendorj u. Jungmann a. Leipzig, Reitzsch a. Nordhausen, Kaiser a. Frankfurt a. M., Hesse a. Bremen, Werthe a. Lohringen, Baier a. Wilsdorf, Hahn a. Leipzig, Teuchler u. Schaber a. Stettin, Reickert a. Cönnern, Marx a. Mühlhain, Fuchs a. Hannover.

**Stadt-Hamburg.** Hr. Geh. Rath v. Kröcher, Mitglied d. Herrenhauses, m. Seb. a. Berlin. Die Hrn. Rittergutsbes. E. Munting a. Mittelhollande, A. Koberg a. Zichortau. Hr. Fabrikbes. Higerott a. Magdeburg. Hr. Ober-Amtmann Dize m. Frau a. Neubesen. Hr. Pferdehändler Puge a. Naumburg. Hr. Amtmann Hoch a. Müllingen. Die Hrn. Pferdehändler Guntelmann m. Sohn u. Appel a. Erfurt, J. Große a. Orlau, Franz Gutschke, Gome m. Tochter a. Dorenburg. Die Hrn. Bergwerksbes. R. Eiserst a. Bochum, E. Köhler a. Jena. Die Hrn. Kauf. Rath a. Stuttgart, W. Löw a. Breslau, G. L. Dornheim a. Leipzig, Sternberg a. Hamburg, Erunking a. Bremen, Herzfeld a. Gröbzig, Hirschfeld u. Stahlmann a. Berlin, Fischer a. Bam, Saloman a. Hamburg, A. Basse a. Braunschweig, Pflüger a. Dresden, Leubardt a. Mannheim.

**Goldener Ring.** Hr. Rent. Georg Schulz a. Hannover. Hr. Fabrik. Schneider a. Bremen. Hr. Gerichts-Rath Adolph Jüngling a. Nürnberg. Hr. Professor Meißner a. Gotha. Hr. Dr. med. Schröder a. Erfurt. Hr. Ober-Amtmann Kräger a. Gera. Hr. Defon Ulrich a. Jorgau. Die Hrn. Kauf. Haase a. Radonow, Reimiger a. Könnigsberg, Schorre a. Leipzig, Gullen a. Aachen, Gutmann a. Berlin, Klein a. Mainz.

**Goldene Kugel.** Die Hrn. Defon. Friedrich m. Sohn, Kunz, Schmidt u. Ebert a. Bodum. Die Hrn. Baron v. Arnim u. Baumhüter Etzinger a. Berlin. Die Hrn. Gutsch. Hegel a. Meisdorf, Silberhagel a. Köben. Hr. Kreisgerichts-Rath Meißner a. Sangerhausen. Hr. Pastor Lind a. Sangerhausen. Hr. Stud. jur. v. Göttschall a. Leipzig. Hr. Graf v. Alche a. Kloster-Rosleben. Die Hrn. Gebrüder Rudolph a. Sangerhausen. Die Hrn. Kauf. Fehr a. Brandenburg, Hendy, Günsel u. Hesse a. Nordhausen, Ras a. Sanderbau, Hersfeld a. Leipzig, Witz a. Grelsberg, Schimmling a. Aichersleben, Nauberg a. Bremen, Ullrich a. Hannover, Krieger a. Erfurt, Riche a. Wittenberg, Eggbrecht a. Altenburg, Frank a. Magdeburg, Tractl a. Weener.

**Ruffischer Hof.** Hr. Baumeister Franz a. Chemnitz. Die Hrn. Fabrik. Eiserst a. Danreuth, Kloss a. Aken, Salomon u. Curtl a. Queblinburg. Die Hrn. Defon. König a. Queblinburg, Winkler a. Königsberg, Luder u. Freiberg a. Weiskensfeld, Langosch a. Naumburg. Die Hrn. Kauf. Hilger roth a. Magdeburg, Erahn a. Berlin, Kahn a. Siefenbach, Lange a. Herrold.

**Stadt-Berlin.** Hr. Stud. med. Smoler a. Prag. Hr. Ingenieur Schwarz a. Prag. Die Hrn. Geschäftsleute Hertzwig a. Eöthen, Hartwig a. Eilenburg, Vissold u. Franke a. Dietersdorf. Die Hrn. Landw. Gebr. Erleng a. Wandersdorf. Die Hrn. Kauf. Friedemann a. Selz, Luder m. Sohn a. Groß-Abmersleben, Danhart a. Wolmirstädt, Göttsch a. Bilsfeld.

### Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

18. März 1875.

#### Berliner Fonds-Börse

Berlisch-Märkische 85,75. Köln-Mindener 112,25. Rheinische 118.—. Oester. Staatsbahn 555.—. Lombarden 247.—. Döcker. Creditactien 427.—. Americaner 99,40. Preuß. Consolidirte 105,60. — Tendenz: Schlussfestigkeit.

#### Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) April/Mai 183,50. Juni/Jul 187.—. Markt. Roggen. April/Mai 140.—. Mai/Juni 144,50. Juni/Jul 144.—. Markt. Gerste loco 129—181 Markt. Hafer. April/Mai 170,50. Spiritus loco 56,50. April/Mai 58,80. August/September 61,20 Markt. Wüdd loco 57.—. April/Mai 57,40. September/October 60,50 Markt.

### Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

Berlin, den 18. März 1875.

Berlisch-Märkische St. Act. 85,10. Berlin-Anhalt. St. Act. 120,10. Preussian. Rheinl. St. Act. 86.—. Köln-Mindener St. Act. 112.—. Mainz-Ludw. Rhod. St. Act. 119,75. Berlin-Stettiner St. Act. 134,25. Ober-Sächsische St. Act. A. C. 145,00. Rheinische St. Act. 117,75. Nummernlose St. Act. 85,80. Lombarden 247.—. Franzosen 555.—. Oester. St. Act. 427.—. Braunschw. Credit 58,75. Pr. Bod. Cred. Act. 107,50. Amerik. Bank 34,25. Darmst. Bank Act. 143,50. Disc. Comm. Act. 168,50. Laurabäts 113,50. Dortmund Union. Act. 25,50. Louise Riefbau 54,50. Hibernia & Schamrod 65,50. Schlesische 110,20. Commener 93,25. — Tendenz matter.

### Bekanntmachungen.

**Steckbriefserledigung.** Der mittels Steckbriefes vom 5. September 1873 verfolgte Arbeiter **Ernst Robert Schwabe** aus Liebenau ist ergriffen.

Halle, den 16. März 1875.

Der Staats-Anwalt.

### Auction.

100 Stück fette South-down = Lämmer sollen Dienstag den 23. März

Morgens 10 Uhr auf dem Rittergut Ehdorf in Posten von 10 u. 5 Stück öffentlich meistbietend verkauft werden. **Schröder.**

Ein tüchtiger Formermesser sucht Stellung pro 1. April oder später. Adr. zu erfragen bei **Gd. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

Eine gut erhaltene **Bochwindmühle** steht zum Abbruch zum Verkauf (H 5392 b)

**Rittergut Zscherben** bei Halle a/S.

2 Schock Sauerkirchbäume mit Preisangabe werden zu kaufen gesucht. Nietleben, d. 16. März 1875. Der Schulze Koch.

Gesucht wird für Halle a/S. eine vertrauenswürdige Persönlichkeit (am liebsten ein solider Versicherungsgagent) zur Uebernahme einer lobnenden Agentur. Gefäll. persönliche Meldungen Vormittags von 11—12 Uhr im Hotel „Zur goldenen Kugel“, Zimmer Nr. 12.

Ein junger Mensch von 16—18 Jahren von anständigen Eltern findet bei gutem Gehalt sofort Dienst in Giebichenstein, Burgstr. 18.

Ein gutes Pferd, von zweien die Wahl, verkauft

Köppe in Göttnitz.

**Die Bürger- und Parallelschule**  
in den Franckeschen Stiftungen beginnt das Sommerhalbjahr **Donnerstag den 1. April** mit der Prüfung und Aufnahme der neuen Schüler, welche von 8 bis 11 Uhr im Konferenzzimmer der deutschen Schulen stattfindet. Die Impfscheine sind dabei vorzulegen.  
**L. Bilke, Inspector.**

## Holzmesse in Kösen.

Durch den anhaltenden Winter ist es nicht möglich geworden, sämtliche Hölzer bis zum Palmsonntag an den Messplatz zu flößen, und ist der unterzeichnete Ausschuss dahin übereingekommen, die Holzmesse nunmehr bestimmt am **Donntag den 4. April cr. in Kösen** abzuhalten. [H. 51037]

**Der Ausschuss der vereinigten Holzhändler an der unteren Saale.**

Die Actionaire der **Anstr.-Eisenbahn-Gesellschaft** werden hiermit benachrichtigt, daß der Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 27. April 1874 die Allerhöchste Genehmigung erhalten hat und die Liquidation der Gesellschaft unter dem 10. October in das Handelsregister eingetragen worden ist. Die Zeichner derjenigen 603,600 Thlr. Stammactien, welche seinerzeit von den Adjacenten übernommen worden und die dem von uns zur Schadloshaltung dieser Stammactionaire mit der Deutschen Eisenbahn-Gesellschaft unter dem 4. April 1874 abgeschlossenen Verträge bis jetzt noch nicht beigetreten sind, werden hiermit aufgefordert, ihre Beitrittserklärung zu diesem Verträge uns baldigst zukommen zu lassen, sowie ihren Actienbesitz anzumelden.

Diejenigen Actionaire, welche dieser Aufforderung genügt haben, werden nach beendigter Liquidation aufgefordert werden, den Betrag ihrer Einzahlungen in Empfang zu nehmen.

**Raumburg a/S., den 12. März 1875.**

**Anstr.-Eisenbahn-Gesellschaft in Liquidation.**  
**Glaus. Neuter. Dannenbaum.**

## Locomobilen

von 2 bis 16 Pferdekraft, neue wie gebrauchte, haben stets auf Lager und empfehlen solche sowohl zum Ankauf als zur mietweisen Benutzung

**Leipzig-Reudnitzer Maschinenfabrik und Eisengiesserei,**  
**V. Götges, Bergmann & Co.**

## Gasthofs- u. Geschäfts-Verkauf.

Familien-erhältlich halber soll der frequente **„Gasthof zum goldenen Stern“** in Kahla, in angenehmer Lage neben der Saalbrücke, dicht am Flusse und in unmittelbarer Nähe der Saalbahn gelegen, mit schönem Blick auf die Leuchtenburg, verbunden mit besuchter Restauration, einem flottten Material- und Seilerwaaren-Geschäft und einer Essigspritz-Fabrik, unter günstigen Bedingungen aus freier Hand verkauft werden.

Nur reelle Selbstkäufer werden gebeten, sich zum Behuf eingehender Verständigung wegen der detaillirten Beschreibung der Verkaufs-Objecte und wegen der näheren Verkaufsbedingungen schriftlich oder mündlich direkt an die Firma **Friedr. Fischer's Wwe. & Sohn** in Kahla wenden zu wollen.

Zur Erlernung der Landwirthschaft wird ein junges anst. Mädchen gesucht. Alles Nähere zu erf. **Glauch. Kirche Nr. 12, 1 Treppe.**

### Ein Steiger

wird bei 30  $\mathcal{R}$ . Monats-Gehalt an der „Elsa-Beche“ zu Pichtenau i/Schlef. gesucht. Sich Meldende wollen Abschrift der Zeugnisse beifügen.

**Engl. u. Stettiner Portland-Cement** empfehlen **Zoern & Steinert.**

**Große Kieler Fett-Büchlinge** erbielt **Boltze.**

### Lehrlings-Gesuch.

Ein mit guter Schulbildung versehenen junger Mann findet pr. 1. April unter günstigen Bedingungen vortheilhafte Stellung als Lehrling in unserm Bankgeschäft.

**Allgem. Spar- u. Vorschuss-Verein zu Halle a/S.,**  
eingetragene Genossenschaft.

### Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat Sattler zu werden, kann zu Ostern in die Lehre treten beim Sattlermstr. **F. Albrecht** in Eisleben, Plan Nr. 15.

Ein tüchtiger Gehülfe für ein Friseur- und Barbier-Geschäft in Magdeburg wird gesucht. Reise-geld vergütet. Näheres in Halle tl. Klausstraße Nr. 19 bei **G. Schraidt.**

### Hofverw.-Gesuch.

Wegen eines plötzlich eingetretenen Krankheitsfalles sucht unterzeichnete Domaine zu **sofort oder 1. April** einen **Hofverwalter**. Gehalt zu Anfang 420 Mark. Zeugnisse in Abschrift erbeten. Vorstellung auf Wunsch. Domaine **Schöngleina** b. Roda in Altengrub.

Ein Reisender, welcher bereits für ein Wein- u. Spirituosen-Geschäft und zuletzt für eine Cigarren-Fabrik thätig war, sucht, gestützt auf gute Referenzen, baldmöglichst ähnliche Stellung. Gef. Offerten unter A. B. poste rest. Zeitz.

Eine frischmilchende Kuh mit Kalb verkauft **Rütten** Nr. 8.

## Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.,

**Brüderstrasse 17.**

**Bis auf Weiteres werden vergütet für Depositat rückzahlbar**

ohne vorherige Kündigung . . . 2 Proc. Zinsen per Jahr  
mit einmonatlicher Kündigung . . . 3 „ „ frei von allen  
mit dreimonatlicher Kündigung 3 1/2 „ „ sonstigen Spesen  
mit längerer Kündigungsfrist nach Vereinbarung.

An die Actionaire des **Kunstvereins für die Rheinlande und Westphalen** kommt in diesem Jahre:

**„Aschenbrödel“** von Bosch, gest. von Dinger

zur Vertheilung.

Ich habe ein Vorexemplar dieses ausgezeichneten Kupferstichs für die verehrlichen Mitglieder und alle Kunstfreunde in meinem Comtoir, gr. Steinstraße Nr. 19, zur Ansicht ausgehängt und bin erbötig, neue Anmeldungen zum Beitritt jederzeit entgegen zu nehmen.

Der Geschäftsführer des Kunstvereins für Halle und Umgegend  
**Banquier Lehmann.**

**Verlag von Wilh. Schultzze, Berlin.**

Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen:

## Die Reformation und ihre Märtyrer in Italien

von **Dr. David Erdmann,**

Divisionsprediger und Privatdocenten der Theologie zu Berlin.

Preis 1 Mark 50 Pfge.

Die Reformation drang beim Beginn ihres siegreichen Zuges von Deutschland aus mit unüberstehlicher Macht auch in Italien ein, in das unmittelbarste Gebiet und Eigenthum des Papstthums, wo die kirchlichen und religiös sittlichen Zustände am verderbtesten waren. Aber kaum hatte das helle Licht des Evangeliums seinen Schein in die dicke Finsterniß hineinstrahlen lassen, als auch schon von Rom aus der Befehl zur Bestrafung der Ketzer und zur Ausrottung der „vom Teufel gefäeten Gottlosigkeit“ erging. Um die Unterdrückung des Protestantismus in ganz Italien sicher zu erreichen, wurde zu Rom ein Inquisitionstribunal errichtet und von dem damaligen Papste Paul III. die Congregation der heiligen Inquisition gegen „die ketzerische Verderbniß“ eingesetzt, mit der unumschränkten Macht, alle Ketzer in's Gefängniß zu werfen und mit Güterconfiscation, ja selbst mit dem Tode zu bestrafen. Paul IV. gab den Inquisitoren das Recht, die Tortur in Anwendung zu bringen, um die Ketzer ausfindig zu machen. Kein Tag verging, an dem nicht Mehrere verbrannt, gehängt oder enthauptet wurden. Alle Gefängnisse waren so sehr mit Opfern der Inquisition überfüllt, daß man genöthigt war, neue zu bauen.

Während die Einen in langwieriger Haft vor Hunger umkamen, irrten Andere mit Weib und Kind, oder auf immer von ihnen geschiedenen umher, nirgends sicher vor ihren Häschern. Andere verschwanden spurlos in den Abgründen der Kegergerichte, oder wie zu Venedig, in den Fluthen des Meeres. Die von Rom aus angeftizteten blutigen Verfolgungen, welche so lange dauerten, als auch nur scheinbare Spuren der Reformation in Italien bemerkbar waren, standen an Grausamkeit und unmenschlichen Gräueln denen nichts nach, wodurch einst das heidnische Rom das erste Christenthum auszurotten sich bemühte.

Einige Schüler finden noch freundliche Aufnahme mit Nachhülfe der Schularbeiten. Pension 120  $\mathcal{R}$ . Näheres Bahnhofstraße 12, 11.

## Marie Lotz,

**Putzgeschäft,**

(Neunhäuser) Steinstrasse 70, empfiehlt sich zur Annahme von **Stroh Hüten zum Waschen, Färben und Modernisiren.**

Da das Geschäft erst am 1. April eröffnet werden kann, so nehme **bis dahin Trödel Nr. 4 parterre gefällige Aufträge entgegen.** [H. 5381 b]

Eine Kuh mit Kalb verkauft **Ehrhardt** in Lettin.

Ein junger Mensch achtbarer Eltern, welcher genossen ist die **Kunstgärtnerci** zu erlernen, kann zu Ostern unter sehr günstigen Bedingungen aufgenommen werden. Wo? sagt **Ed. Stückrath** in der Expedition d. Ztg.

1 herrschaftl. Parterre-Wohnung mit Gartenpromenade ic., Wittenkindstraße Nr. 12 z., pr. 1. April d. J. zu solidem Preise zu vermieten. Näheres Wittenkindstraße 9 zu Siebichenstein.

## Familien-Nachrichten.

### Todes-Anzeige.

Heute Morgen 4 1/2 Uhr starb nach kurzem Krankenlager mein lieber Mann, der frühere Gutsbesitzer **Wilhelm Voigt**, im 72. Lebensjahre.

Um stillen Beileid bittet die trauernde Wittwe **Caroline Voigt** im Namen der Hinterbliebenen. **Lehndorf, den 17. März 1875.**

### Dank.

Ich fühle mich gedungen, allen werthen Kriegern des **Leipzig** Kirchspiels für die reiche Geldunterstützung, wie allen denen, die so bereitwilligst in echt kameradschaftlicher Weise meinen verstorbenen Mann zur Ruhe beflatteten, hiermit meinen herzlichsten Dank abzusprechen.

**Leipzig, d. 18. März 1875.**  
**Wittwe Auguste Anders.**

**Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.**